

# Neu-Brannfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 47.

Neu Brannfels, Texas, Donnerstag den 19. Januar, 1899.

Nummer 13.

## Ausland.

## Juliano.

### zweites Rundschreiben über die Friedens-Conferenz.

Petersburg, 16. Jan. Graf Murawiew, Minister des Äußern, hat ein zweites Rundschreiben an die Mächte geschickt in welchem er die Ansicht auspricht, daß trotz Bemühung des politischen Horizonts seit dem ersten Rundschreiben, und der Thatfache, daß einige Regierungen Vorbereitungen zur Verstärkung ihrer Militärmacht getroffen haben, der Zusammentritt eines Friedens-Congresses unwahrscheinlich sei. Die russische Regierung hält Verhandlungen und den Austausch von Ansichten zwischen den verschiedenen Kabinetten zur Erreichung der Wege für diplomatische Besprechungen für möglich und ratsam. Graf Murawiew spricht den Wunsch aus, ein Einverständnis über folgende Punkte zu erzielen: Vereinbarung über Nichterhöhung der jetzigen Streitkräfte zu Lande und zur See und des Budgets für Militärzwecke innerhalb einer gewissen Periode; Aufschub von Mitteln zur Verminderung der Streitkräfte und des Budgets; Verbot der Benutzung neuer Waffen oder Explosivstoffen von größerer Wirksamkeit, als zur Zeit gebräuchlich; Einschränkung der Benutzung der stärksten vorhandenen Explosivstoffe; Verbot des Schleuderns von Explosivstoffen von Luftballons oder in ähnlicher Weise; Verbot der Benutzung von unterseeischen Torpedos oder ähnlichen Zerstörungsmitteln; Einschränkung des Baues von Schiffen mit Ram-Borrichtungen; Ausdehnung der Gensee-Convention auf den Seestrieg; Neutralität für beschädigte Schiffe, mit Ausnahme derjenigen, welche im Seestriege waag geworden sind; Revision der Erklärung in Bezug auf Kriegs-Geheime und Ordre d'Armes nach dem Brüsseler Vertrage vom Jahre 1874, und Anerkennung des Prinzips schiedsgerichtlicher Beilegung in Fällen, welche dazu geeignet sind. Das Rundschreiben wiederholt die Beteuerung; daß nichts, welches die bestehenden politischen Beziehungen berühren könnte, besprochen werden soll und schlägt als Ort der Conferenz die Hauptstadt einer Macht zweiten Ranges, wie Brüssel oder Copenhagen, vor.

### Neuterei der amerikanischen Freiwilligen.

Hongkong, 14. Jan. Die Lage der Amerikaner in Manila ist kritisch und mit vielen Unzuträglichkeiten verknüpft. Englische Flüchtlinge, welche hier eingetroffen sind, bestätigen, daß die amerikanischen Freiwilligen in neuterischem Zustande sich befinden. Direkte Nachrichten, erklären sie, werden von der Censur unterdrückt. Die Flüchtlinge erzählen von zehn Freiwilligen, welche von einem Truppenzuge über Bord sprangen und erklärten, daß sie nur für den Kampf mit Spanien angeordnet seien, als einen Hinweis auf die allgemeine Stimmung unter Offizieren und Mannschaften. Wenn der Congreß seinen Krieg gegen die Philippinen erklärt, werden die Freiwilligen sich weigern, gegen sie zu kämpfen, es sei denn, daß sie von ihnen angegriffen werden. Die amerikanischen Befehlshaber befinden sich in einer schwierigen Stellung und können sich nur auf die Regulären verlassen, sollte ein Angriff auf die Inseln notwendig sein. Manila ist von allen Seiten von Insurgenten umgeben und befindet sich in einem Zustande der Belagerung. Es haben Besprechungen mit Aguinaldo stattgefunden, die sowohl ohne Erfolg gewesen sind.

Brüder Streuer haben langjährig Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortierten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigaren und Tabake. Feinstes Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verläuft per Quart sowohl wie per Gallon. In W. Broth's Saloon, gegenüber dem Courthouse.

Ratbederbüchle. Ihre oben'se Hautheit beginnt schon damit, daß Sie am Ende keinen Punkt mehr haben.

### Eine Erklärung des Generals Miles.

Chicago, 13. Jan. Der „Tribune“ wird aus Washington telegraphirt: General Miles sagte in einer Unterredung über die vom General Cagan vor der Kriegs-Untersuchungscommission gemachten Aussagen: „Ich werde einem Manne keine Beachtung schenken, welcher zu vergessen scheint, daß er die Uniform der Armee der Vereinigten Staaten trägt und daß diese Würde mit Justincten eines Gentleman verbunden sein sollte.“ Wenn der Kriegssecretär von der vom General Cagan gebrauchten Sprache Kenntnis nimmt, so ist es gut. Ich werde es sicherlich nicht thun. „Ich habe nicht freiwillig Mittheilungen bezüglich des Streites angeboten, welcher bezüglich des der Armee während des amerikanisch-spanischen Krieges gelieferten Fleisches stattfindet. Ich wurde aufgefordert, vor der Untersuchungscommission zu erscheinen, und that es. Vor der Commission hielt ich es für meine Pflicht, die Thatfachen mitzutheilen, wie sie mir bekannt wurden und die mir zu Gebote stehenden Beweise zur Unterstützung derselben zu liefern.

Wenn es Jemand geben sollte, der glaubt, daß ich in diesem Streite in die Luft schicke, wird er, wie ich glaube, finden, daß er sich irrt. Ich erhalte täglich aus allen Landestheilen Briefe, welche mein Verfahren billigen, und manche dieser Briefe kommen von Personen, welche sich erboten, Beweise zur Unterstützung meiner Behauptung zu liefern. Heute empfang ich drei Briefe, einen vom Gouverneur Roosevelt von New York, einen vom Commandeur einer Elitebatterie in Philadelphia und den dritten vom Commandeur eines Brooklyn Troop.

Gouverneur Roosevelt schreibt mir, daß sich auf den Dampfern, welche seine Leute nach Cuba beförderten, auch etwas einbalsamirtes Rindfleisch befand und der Gehalt derselben das Schiff so anfüllte, daß den Leuten übel wurde.

Der erwähnte Herr aus Philadelphia schreibt mir, er besitze noch jetzt eine Blechdose des vom General-Proviantmeister Cagan gelieferten Fleisches, und wenn die Mitglieder der Untersuchungscommission dasselbe zu untersuchen wünschen, will er es ihnen bringen oder übersenden.

Der Commandeur des Brooklyn Troop schreibt mir ebenfalls, er würde gern sagen, was er über den streitigen Gegenstand weiß.

Es ist merkwürdig, daß während dieser Untersuchung Jedermann, mit Ausnahme der gemeinen Soldaten, vorgelesen wurde, welche genöthigt waren, dieses einbalsamirte Fleisch zu essen. Man kann Hunderte dieser Leute finden, welche bereitwillig Aussagen machen würden, und ich bin überzeugt, daß dieselben die Wahrheit und nur die Wahrheit sagen würden. Die Wahrheit, und nichts als die Wahrheit ist es, was ich in dieser Sache verlange. Die Wahrheit, und nichts als die Wahrheit, verlangt auch das amerikanische Volk. Die Wahrheit wird Niemandem als Demen schaden, welche, wie es scheint, der Verübung von Betrug an den Soldaten, an der Regierung und am amerikanischen Volk schuldig sind.

### Unstättiger Angriff auf Gen. Miles.

Washington, 12. Jan. Vor dem Kriegs-Untersuchungs-Comite erschien heute General-Proviantmeister Cagan, um die von Gen. Miles wegen der Fleischlieferungen erhobenen Beschuldigungen zu widerlegen, wobei er Gen. Miles in unerhörter Weise angriff. Er hatte seine Antwort zu Papier gebracht und las sie vor. Der sensationelle Theil seiner Erklärung lautete: „Gen. Miles wurde von Ihnen gefragt, wie es komme, daß frisches Rindfleisch in Kanonen unter die Armeenationen aufgenommen worden sei. Seine Antwort war: Da fragen Sie besser den Kriegs-Secretär oder den General-Proviantmeister. Ich denke, Sie können es Ihnen sagen. Ich weiß, daß es der Armee

als Lebensmittel gesandt wurde, und man giebt vor, es sei ein Experiment gewesen.“

Wenn Gen. Miles sagt, daß dieses Fleisch „angeblich als Experiment“ der Armee geliefert worden sei, so spielt er damit auf Corruption an. 99 aus 100 Personen werden es so verstehen, denn es war „angeblich ein Experiment“.

Das ist eine schwere Beschuldigung, die kein Mann gegen den andern ohne vollen Beweis zu ihrer Erhärtung erheben sollte. Indem ich seine Angabe in dem Sinne aufstelle, in dem sie wahrscheinlich gemeint war, in dem Sinne, den das Volk ihr untergelegt hat, in dem Sinne, in dem bereits fast die ganze Presse sie verstanden hat — schon haben einige Zeitungen meine Entlassung aus der Armee und ein Kriegsgesetz verlangt — antworte ich, daß das Fleisch nicht „angeblich als ein Experiment“ geliefert worden ist, nicht einmal als Experiment, und wenn Gen. Miles behauptet, daß es „angeblich als Experiment“ geliefert worden sei, so lügt er mit dem Munde, so lügt er mit dem Herzen, lügt mit jedem Haare auf seinem Kopfe und jeder Pore seines Körpers, lügt mit voller Ueberlegung und böswilliger Absicht. Wäre seine Behauptung wahr, daß das Fleisch „angeblich als Experiment“ geliefert worden sei, so verdiente ich, aus der Armee hinausgetrieben zu werden. Seine Angabe ist eine scandalöse Lüge gegen die Ehre jedes Offiziers in dem Department, das die Contratte für die Fleischlieferungen abgeschlossen hat, und speziell gegen den General-Proviantmeister, mich selbst. Indem ich Gen. Miles als einen Lügner brandmarken, wünsche ich dies so nachdrücklich und so groß zu machen, wie seine Behauptung. Ich will die Lüge ihm die Keule hinabstoßen, bedekt mit dem Inhalt eines Lager-Abortes. Ich will sie brandmarken als Lüge, ohne auch nur ein Körnchen Wahrheit. Und bis er seine Angabe nicht bewiesen hat, sollte er aus dem Klub getrieben, von der Gesellschaft unabhängiger Menschen ausgeschlossen und so geächtet werden, daß nicht einmal die Stiefelpuger auf der Straße zu ihm sprechen. Denn er hat sein eigenes Nest beschmutzt, er hat die Ehre eines Offiziers mit Roth besorfen, ohne den geringsten Beweis für seine scandalösen, böswilligen Unwahrheiten, daß nämlich dieses Rindfleisch oder irgend ein anderer Gegenstand der Armee „angeblich als ein Experiment“ geliefert worden ist.“

Gen. Cagan wies auch darauf hin, daß Gen. Miles, fast der einzige der 500 Zeugen, die Aussagen vor dem Comite gemacht haben, sich geweigert habe, sich vereidigen zu lassen.

Im weiteren Verlaufe seiner Aussagen wankte Gen. Cagan sich gegen bestimmte Punkte in den von Gen. Miles gemachten Angaben und behauptete darin n. A., daß Gen. Miles sich niemals die Mühe gegeben habe, ihm von den Zeitungen geschriebene Beschuldigungen richtig zu stellen, trotz wiederholter Aufforderungen von seinen Vorgesetzten, und daß er dadurch den „Schanden von gelben Journalisten, welche während des ganzen Krieges Beamte zu verfolgen und zu verläumdern suchten, freie Hand gegeben.“

„Wenn ich vor der Commission harte Worte gebraucht habe, so bitte ich die Commission, zu bedenken, daß Gen. Miles wenn man seine Angaben zusammen betrachtet, behauptet hat, daß ich der Armee einbalsamirtes Fleisch“ geliefert oder dergleichen Lieferung gebuldet habe, daß viele Soldaten in Folge des Genusses des Fleisches erkrankt seien, daß ich der Armee Fleisch geliefert habe, „angeblich als Experiment“, Fleisch, das die Soldaten krank machte, und das „angeblich als Experiment“, aus Corruption.“

Repräsentant Dingley geantwortet. Washington, 13. Jan. Repräsentant Nelson Dingley, Führer der Republikaner im Hause, Vertreter des zweiten Congreß-Distrikts von Maine, ist heute Abend um halb 11 Uhr gestorben.

Im Jahre 1881 wurde er an Stelle des Repräsentanten Wm. H. Frye, welcher resignirte, zum Vertreter des zweiten Dis-

trikts von Maine im Bundesrepräsentantenhaus erwählt. Seine erste Rede im Congreß hielt er am 25. April 1882 über Beschädigung der amerikanischen Schiffsfahrtsinteressen. Seitdem wurde er beständig wieder in den Congreß gewählt, in welchem er sich durch seine Thätigkeit einen bedeutenden Ruf erwarb. Präsident McKinley bot ihm nach seiner Erwählung den Posten des Schatzamtssecretärs an, jedoch lehnte Herr Dingley das Amt ab, da er es vorzog, Vorkämpfer des Finanz-ausschusses des Hauses und Führer der republikanischen Partei im Hause zu bleiben. Unter seiner Führung nahm das Haus während der vom Präsidenten McKinley einberufenen Extra-Sitzung des 55. Congresses binnen 16 Tagen die residirte Tarifbill, die sogenannte Dingley-Bill, an.

Wird Cagan vor ein Kriegsgesetz gestellt werden? Washington, 13. Jan. Die Frage, ob Gen. Cagan vor ein Kriegsgesetz gestellt werden wird, wird überall laut. Die Commission wird scharf getadelt, daß sie Cagan nach der ersten unflätigen Ausäußerung über Gen. Miles fortfahren ließ. Gen. Miles und seine Freunde drücken ihren Abscheu über Gen. Cagan's Aufführung in entschiedener, aber die Grenzen des Anstandes nicht überschreitender Weise aus. Selbst Cagan's Freunde bedauern seine Handlungsweise. Gen. Miles hat durch Cagan's Schwärzereien keine Einbuße an der Achtung erlitten.

Nach Manila. Columbus, D., 15. Jan. Heute Nachmittag um 5 Uhr fuhr das erste Detachement des 17. Infanterieregimentes von hier nach New York ab, um sich dort nach den Philippinen einzuschiffen. Es fand bei dieser Gelegenheit eine öffentliche Demonstration statt, an welcher sich nicht weniger als 50,000 Personen betheiligten.

Chicago, 15. Jan. Das vom Obersten Robert H. Hall befehligte, bis zu seiner vollen Stärke von mehr als 1200 Mann rekrutirte vierte reguläre Infanterieregiment von hier reiste nach New York ab, um sich dort nach Manila einzuschiffen. Hunderte von Menschen sammelten sich an, um das Regiment abzufahren zu sehen und sich von den Soldaten zu verabschieden.

Die Kriegsuntersuchung. New York, 16. Jan. Eine Specialdepeche des „Herald“ aus Washington behauptet, daß die Kriegs-Untersuchungs-Commission ihren Ladel, wie folgt, aussprechen wird: „Kriegssecretär Alger wegen Schwäche, hauptsächlich in seinen Beziehungen zu Gen. Miles und wegen Erlaubnis zu seinem Abgange nach Santiago; Gen. Miles wegen seiner Aufführung vor und nach dem Kriege, der von ihm getroffenen Auswahl von Militärlagern und wegen der Verhüllung an Alger, daß er gewohnt sei, seine eigenen Befehle zu ertheilen, wegen der unbegründeten Beschuldigung, daß das den Truppen in Portorico gelieferte Fleisch verdorben gewesen sei; Gen. Schafter wegen gewisser Dinge, die er in seinem Zeugnis zugegeben; Gen. Breckenridge wegen Verlassens seines Departements, um an der Schlacht von Santiago theilnehmen zu können und wegen unzulänglicher Inspection; Gen. Brooks wegen der Zustände in Camp Thomas; dem medizinischen Departement wegen Mangel an Inspection und wegen unzulänglicher Ausführung gesundheitlicher Regulationen, und dem Congreß wegen Unterlassung einer Bewilligung für rauchloses Pulver.“

Der Bericht wird dem Präsidenten innerhalb der nächsten 10 Tage zugehen.

Cincinnati, 16. Januar. Die Grippe fordert hier so viele Opfer, daß die Kerze infolge Ueberanstrengung und Erschöpfung beinahe zusammenbrechen und auch die Leichensorger nicht wissen, wie sie die Arbeit bewältigen sollen. Da die klimatischen Verhältnisse im Ohio - Thal der Entwicklung der Lungenentzündung überaus günstig sind, tritt dieselbe bei zahlreichen Grippe-Erkrankungen als Begleiterscheinung auf, und die Zahl der Todesfälle beläuft sich täglich auf zwölf

bis fünfzehn. Man schätzt die Zahl der Grippe-Erkrankungen in der Stadt auf mindestens 50,000. Die Seuche wird in den Palästen der Reichen ebenso gut angegriffen, wie in den Hütten der Armen.

### Reis für eine Revolte.

Wichita, Kas., 14. Jan. Lieutenant Bettis vom 23. Kansas' er Regiments befindet sich hier auf Urlaub. Er erzählt, wenn das Regiment nicht bald aus Cuba heimgekehrt werde, so würden die Soldaten revoltiren. Nach seiner Angabe sind viele Soldaten krank und im Sterben.

Washington, 13. Jan. Die Kriegs-Untersuchungscommission ist heute prompt in Betreff der ihr gestern vom General-Proviantmeister unterbreiteten Zeugenaussagen vorgegangen, indem sie dem General das die Aussagen enthaltende Schriftstück zurückschickte und ihm fernschickte, die von ihm gebrauchte maßlose Sprache zu modifiziren. Weiter als bis dahin konnte die Commission nicht gehen. Die Commission bedauert, daß General Cagan sich so weit hat hinreisen lassen, als es thatsächlich der Fall gewesen ist, und es heißt, wenn der General nicht mit so fürchterlicher Schnelligkeit seine Aussagen verlesen hätte, man ihn zur Ordnung gebracht haben würde.

Ergouverneur Woodbury von Vermont brachte einen Antrag ein, der im Wesentlichen mit dem heute veröffentlichten übereinstimmt. Nach diesem Antrag, der einstimmig angenommen wurde, sollen die Aussagen Cagan's in der ursprünglichen Fassung zurückgewiesen werden. Das heute an Cagan abgeschickte Schreiben der Commission hat folgenden Wortlaut:

Washington, D. C., 13. Jan. 1899. Generalquartiermeister des Kriegesamtes. Wir erlauben uns, Ihnen mitzutheilen, nachdem gestern Ihre Zeugenaussage verlesen war, nachstehende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Beauftragt, daß die Commission General Cagan's Zeugenaussagen ohne Besprechung entgegennimmt, daß die Aussagen nicht sofort gedruckt werden, sondern für die Erwägung durch die Commission zurückbehalten werden. Angenommen.“

Nachdem wir jetzt die einschlägige Form erlangen haben, haben wir entschieden, daß in mehreren Fällen die von Ihnen gebrauchten tadelnden Ausdrücke nicht berührt waren, wie sie ein Zeuge vor dieser Behörde vorbringen sollte. Wir glauben, daß die persönlichen Angriffe und unwichtigen Angaben, die in den von Ihnen unterbreiteten Papieren sich befinden, ausgemerzt werden sollten, und ehe wir das Schriftstück als Zeugenaussage entgegennehmen, verlangen wir, daß Sie die Ausdrücke nochmals durchsehen und wenn Sie wollen, Ihren Bericht alsdann aus wieder zu stellen. Sie erhalten hiermit Ihre Papiere wieder zurück.

Achtungsvoll Charles Denby, Vicepräsident.

Der wandernde Berg. Aus Tepich in Böhmen wird berichtet: Nach ist die furchtbare Katastrophe, von welcher das am Hasenberg gelegene Dorf Klapai im April heimgeführt wurde, nicht vergessen, und abermals kommt traurige Kunde aus dem Unglücksort. Der Hasenberg hat sich wieder in Bewegung gesetzt, die Berglehne zeigt große Risse und die Terrainsenkung beträgt innerhalb 24 Stunden anderthalb Meter. Die „Wanderung“ geht diesmal in südwestlicher Richtung zwischen der alten Unglücksstätte und den Weinbergen. Die feinerzeit gemeldet, waren die Insassen von Klapai Anfang April um Mitternacht durch ein donnerähnliches Getöse aus ihrer Ruhe aufgeschreckt worden. Entsetzt kürzten die Leute auf die Straße, alles im Stiche lassend. Es entstand eine furchtbare Panik. Gleich Kanonendonner hörte man's im Dorfe an und man wußte sich keine Erlösung dafür. Schreckensbleich, kaum mit dem Nöthigsten bedeckt, flüchtete alles auf die Felder, in die nächste Umgebung. Der Hasenberg hatte sich in südwestlicher Richtung unter furchtbarem Getöse und Getöse in Bewegung gesetzt, alles mit sich

forttreibend und unter seinen Trümmern begraben. Es bildeten sich Deffnungen, welche die Tiefe zweifelhafter Häuser hatten und eben solche Erdbewegungen. Als der Morgen anbrach, waren vierzig Häuser fast spurlos verschwunden. Einzelne Fragmente derselben fand man an Punkten wieder, die bis an 200 Fuß von dem ursprünglichen Standort entfernt waren. Das Aufstiegsgeräusch hatte eine Fläche von 30 Morgen. Menschenleben waren erfreulicherweise nicht zu beklagen. Rath- und machtlos standen Tschalter und Soldaten der Katastrophe gegenüber, ohne ihr Einbild thun zu können. Wie eine ewig drohende Gefahr erdebt sich über dem Dorfe der fast 1300 Fuß hohe Hasenberg, ein mächtiger, auf Ketten gelagerter Baltharsstein. Ein hervorragender Tschalter erklärte damals sofort die Gefahr für permanent und dem entsprechen die neuesten Erscheinungen. Der Hasenberg birgt in seinem Innern viel Grundwasser, welches die Kettenfächer, auf welcher der Baltharsstein gelagert ist, unterwühlt, so daß Höhlräume entstehen, welche die Baltharsstein zum Sinken und Rutschen bringen. Wieder hört man das unheimliche Rauschen aus dem Erdinnern, wieder ertönt dumpfes Rollen aus demselben nach wieder „öffnet“ sich der Boden, Felsen, welche die Dorfbewohner in Angst und Schrecken versetzen.

### Große Warnungen.

Wieder und wieder wird die Presse der Ber. Staaten von Havana aus aufgefordert, im Namen der Humanität unbedingte Leute unter den jetzigen Verhältnissen eindringlich davor zu warnen, sich nach Cuba zu begeben, um dort ein besseres Fortkommen zu suchen. Befonders auch werden der dortige deutsche Consul und der dortige deutsche Hilfsverein bereits von in Bedrängniß und bittere Noth gerathenen Leuten überlaufen, die mit geringen Mitteln nach Havana reisen, weil sie hoffen, dort lohnende Beschäftigung zu finden; Sie haben sich bitter getäuelt. Kein Verdienst läßt sich für sie finden. Und das ungewohnte Klima, gegen das sich von Neuanfänglingen nur der Wohlhabende schützen kann, ist selbst in der sog. guten Jahreszeit gefährlich.

Ganz dieselben Warnungen kamen bekanntlich von H a w a i i, und kommen bereits auch von den Philippinen. Die „großen Ermerungen“ bieten höchstens reichen amerikanischen Syndikaten Aussicht, aber nicht dem amerikanischen Arbeiter. Der muß noch bezüglich froh sein, wenn ihm aus den „prächtigen Erwerbungen“ nicht ein furchtbarer Mißweisspottschlecht bezahlter Arbeit erwächst.

In Bezug auf Havana sind Warnungen obiger Art jetzt doppelt und dreifach am Platze. Denn seit Jahresfrist drängen die in Havana landenden Passagierdampfer eine Menge Spulanten, Capitalisten, Abenteuerer und armer Teufel aus den Ber. Staaten dorthin.

In einigen Tagen werden von den Banken neue \$1 Silber Certificate in Umlauf gesetzt werden. Diese neuen Papiercheine haben ganz neue Zeichnungen und sind frei von den vielen Fehlern und Mängeln der alten Ausgaben. Die Vorderseite zeigt einen Adler mit ausgebreiteten Schwingen, der ein Sternensbanner in den Krallen hält. Im Hintergrunde sieht man das Capitol. Klein Bildnisse Grant's und Washington's, von Lorbeerkränzen umgeben, trägt der untere Rand der Note. Die Note zeigt mehrere weiße Flächen auf der Vorderseite, als teure eine der früheren Serien. Die Rückseite ist grün.

„Es macht mir Vergnügen Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhöe Mittel allen zu empfehlen, welche an Magenbeschwerden leiden.“ sagt Herr M. McKinley, Redakteur des Rawson (Ohio) Herald. „Die ich dieses Mittel gebrauchte, war es zeitweise unmöglich für mich in meiner Office zu sein, wegen den Anfallen, welche von ein bis zwei Tagen dauerten. Durch das Einnehmen derselben, sobald sich die ersten Symptome des Anfalls zeigten, leide ich nicht mehr unter dieser unangenehmen Krankheit.“ Zu verkaufen bei H. B. Schumann.

**Josef Faust,** Präsident.  
**W. Clemens, J. D. Quinn, S. Clemens, W. Clemens jr.**  
 Vice-Präsidenten. Kassierer. Kassierer. Kassierer.

# ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.

**Kapital \$50,000**  
**Ueberschuß, \$11,500.**

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgeführt und Einzahlungen prompt besorgt.  
 Agenten für alle größeren Dampfmaschinen. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Ueberdiebstahl.

Directors: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Josef Faust und Hermann Clemens.

## TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

**Getränke** **Cigarren**

**Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw.**  
 Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.  
 Whiskies wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Betrich Streuer,  
 Wilhelm Streuer.

# E. Blumberg

*Lone Star Brewing Co's*  
*EXPORT*  
*Lager Beer*

*Brewer's Own Bottling*  
 San Antonio, Texas

Agent für die  
**Lone Star Brewing Co.**  
 in San Antonio.

Office im City Saloon.

## Ludwig's Hotel Saloon.

HALM & TOLLE.

Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigarren.

Freiwürdige feine Whiskies bei Quart u. Gallone. Stets Kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

# COMAL LUMBER CO.

Ecke Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten  
**Bauholz, Bretter und Schindeln,**  
 welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18  
**H. E. FISCHER, manager.**

Die vollständige und  
 preisgünstigste deutsche  
**Familien-Beitrag**

**Illustrirte Welt**

Dieses ist ein Familien-Beitrag, der für alle Familien geeignet ist. Er enthält alle Neuigkeiten, Nachrichten, Berichte, etc. und ist sehr interessant und lehrreich.

Es ist strikt ein Familien-Beitrag.

SPECIAL DEPARTMENTS  
 FOR THE LADIES,  
 THE FAMILIES and  
 THE CHILDREN.

**One Dollar a Year.**

The International News Co.  
 83 and 85 Duane Street  
 New York.

**The Galveston and Dallas**  
**WEEKLY NEWS**

To keep pace with the Progressive Times in Texas.

**ENLARGED TO 16 PAGES.**

This giving its readers one-third more reading matter than heretofore. With this additional space THE WEEKLY NEWS will be unsurpassed by any general newspaper in the United States.

It is Strictly a Newspaper.

It does not attempt to please everybody, but it does try to make itself interesting to a variety of readers.

In political matters it gives the news and views of all sides, allowing the reader to intelligently decide for himself, as all free American citizens should.

Besides its local and general news features it contains illustrations by famous artists and.

**Notwithstanding this increase of size and in expense the price remains the same.**

**One Dollar a Year.**

If you are not familiar with it send for a free sample copy, convince yourself of its merits, then subscribe through your local agent, or direct to  
**A. H. BELO & CO., Publishers,**  
 GALVESTON OR DALLAS.

Remit by draft, postal order, Pacific West-Union, American Express, State express money order. It will in any other manner.

### Fürst Bismarck's letzter Weihnachtsabend.

(Berl. Volksanzeiger, 25. Dez.)

Rückwärts flattern heute die Gedanken aller derer, denen es vergönnt war, in der Umgebung des großen Kanzlers zu verweilen, nach dem waldverstehten Friedrichsruh, das heute stiller als je im Sachsenwalde gebettet liegt. Am Weihnachtsabend des Vorjahres noch heller Lichterglanz in dem freundlichen Schlosse, der geschmückte Weihnachtsbaum in der prangenden Halle, fröhliche Menschen ringsum, jählich bemüht um den alten Knecht, dessen bis dahin ungebeugte Gestalt schon der Fittich schwerer Krankheit getroffen hatte — heute die Ruhe des Todes in dem verödeten Haus. Die Lichter sind erloschen; der Feld hat den Frieden gefunden, um den er Gott noch vor seinem Heimzuge so inbrünstig gebeten.

Im Oktober vorigen Jahres war der Fürst von der tödtlichen Krankheit befallen worden, die zuerst verhältnismäßig milde auftrat. Immerhin war es für den alten Kanzler ein harter Schlag, daß er, der sich jenseits rühmen konnte, fest auf seinen Füßen zu stehen, plötzlich gezwungen war, einen Rollstuhl zu benutzen. In diesem wurde er auch zur Tafel geführt. Der Weihnachtsbaum war in dem nach der Hauptfront (Eisenbahnseite) gelegenen großen Salon, der bei besonderen Gelegenheiten als Eßzimmer diente, aufgestellt worden. Der Fürst ließ sich um 6 Uhr dorthin bringen. Er hatte einen im Allgemeinen günstigen Tag gehabt, so schaute er denn mit heilerem Gleichmuth in die Welt. Zu seinem Hausrod trug er die oblige weiße Binde, die wir auf vielen Bismarckbildern finden; das freundliche Antlitz, das täglich durch die Ruhe des Altersalters milder zu werden schien, war leicht geröthet. Der Fürst betrachtete zunächst nachdenklich die hohe Tanne, ein Prachtexemplar, das er jedes Jahr von einem Verehrer zum Geschenk erhielt. Obwohl der Sachsenwald neben seinen herrlichen Buchen und Eichen einen hübschen Tannenbestand hat, konnte er doch nicht einen so schönen Weihnachtsbaum aufbringen als diesen. Der Fürst lobte den stattlichen Gesellen und sagte, daß er sich seiner freue. Er war der Ansicht geworden, daß der Schönheit eines Weihnachtsbaumes durch reichen Behang und Zierrat Abbruch gethan werde. „Ich bin nicht für das Dekorativ!“ — diese Weihnachtsparole gab er in den letzten Jahren nach dem Ende der Fürstin auch für sein Heim aus. Der Weihnachtsbaum durfte also nur noch mit Lichtern besetzt werden. In früheren Jahren hatte es der Fürst anders gehalten. Als seine Gattin noch lebte, hatte sie den Baum stets auf sein Geheiß stattlich herausputzen müssen. Der Hausherr ließ dann bis in die ersten Tage des neuen Jahres hinein die Lichter täglich anzünden. Dann gab er das Signal zur Plünderung, an der er sich persönlich hervorragend betheiligte. Später nahm er ein Hackmesser, schlug Zweig um Zweig herunter und verbrannte alles selbst im lodernen Herdfeuer. So hielt es Otto von Bismarck mit dem Weihnachtsbaume in früheren Jahren.

Auch von dem Beschenkgaben und Geschenkeempfangen am Weihnachtsabend war der Fürst zurückgekommen. Er hatte sonst seiner Gemahlin stets reichlich gedacht und seine ganze diplomatische Fingigkeit aufgebieten, um sie bis zum letzten Augenblick darüber im Unklaren zu halten, ob sie überhaupt etwas zu Weihnachten erhalte. Das war bei dem großen Scharfsinn der Frau Fürstin nicht immer so einfach gewesen. Eine Gegengabe hatte der Hausherr gern angenommen; zuletzt war es ein Schlafrock gewesen, der ihm hochwillkommen war. Nach dem Tode der Fürstin, der sein Gemüth verdrüßert hatte, war es dem Fürsten am liebsten, wenn man so wenig Umstände wie möglich mit ihm machte. Man einigte sich also stillschweigend dahin, den Hausherrn mit der Beschenkung zu umgehen. Frau Gräfin Rangau, die jeden seiner Wünsche, auch die unausgesprochenen, kannte, vermittelte in seinem Namen die Beschenkung an die Familien-Mitglieder und die Dienerschaft. Eine hervorragende Theilnahme also wandte der Fürst diesen Dingen nicht mehr zu.

Hingegen verwandte er eine ausgesprochene Aufmerksamkeit, aus der er kein Hehl machte, auf das Menu des Abends, an dem selbstverständlich Karpen in Bier nicht fehlten. Zeit seines Lebens ein starker Eßer und besonders für volkstümliche Gerichte eingenommen — Eißein mit Sauerkohl wurde jeden Donnerstag bis zum Tode des Fürsten an der Tafel gewöhnlich — nahm er, trotzdem die Schmerzen wieder einsetzten, eine gehörige Portion des weihnachtlichen Gerichtes zu sich. Es mündete dem greisen Herrn ausgezeichnet; er ließ bald Champagner einfließen, und es ging gar fröhlich in der kleinen Runde zu. Nur die nächsten Hausgenossen waren er-

schienen: das gräflich Rangau'sche Paar mit den Söhnen, Graf und Gräfin Herbert Bismarck. Alle anderen weihnachtlichen Besuche, deren es sonst in Friedrichsruh immer die Menge gab, waren verbletten worden. Schweminger, dem der Zustand des Fürsten nicht verdorren geblieben war, hatte nach dieser Richtung die strengsten Weisungen an die Familie ergehen lassen.

Nach Aufhebung der Tafel ließ sich der Fürst in sein Arbeitszimmer bringen und befaß dem Kammerdiener Pinnow, den Grafen Herberd zu rufen. Als dies geschieden war, gab der Fürst seinem Sohne die Schlüssel zu seinem Schreibtisch. Später klingelte der Fürst dem Kammerdiener, und Graf Herberd verließ das Zimmer. Nun wandte sich der greise Herr dem Diener zu, der ihm in den Stunden der Krankheit so oft treulich zur Seite gestanden hatte. Er überreichte dem Ueberräucher ein ansehnliches Geldgeschenk — 300 Mark. Als der Beschenkte erklärte, daß er das ja nicht verdient habe, meinte der Fürst trocken: „Hätten Sie es nicht verdient, so hätten Sie es nicht getrieget!“ Dann ging es wieder nach dem Zimmer, wo die Weihnachtskerzen brannten. In munterem Gespräch floß der Abend dahin. Um 11 1/2 Uhr begab sich Fürst Bismarck in sein Schlafzimmer. Das war sein letzter Weihnachtsabend in Friedrichsruh.

### Spaniens gekunkene Schiffe gehoben.

Vielleicht ist die größte mechanische That des Jahrhunderts das Heben einiger der spanischen Schiffe gewesen, welche bei Santlago ansehend in Stücke geschossen wurden. In Hinsicht auf den scheinbaren Schaden, der von unseren Kanonen angerichtet wurde, erschien es fast ganz unmöglich, die Schiffe wieder flott zu machen, nichtdestoweniger ist die Aufgabe gelöst worden. Krankheiten des Blutes, des Magens, der Leber und der Nieren vermieden nicht selten die Gesundheit in ähnlicher Weise, so daß keine Aussicht auf Genesung mehr vorhanden zu sein scheint. Wenn man jedoch seine Zuflucht zu Hostetter's Magenbitter nimmt, wird das gestörte System schnell zu seiner einflüßigen Energie und Spannkraft zurückgebracht. Das ist unzählige Male der Fall gewesen. Das Bitter wird die Leber, die Därme und die Verdauungsthätigkeiten reguliren, das Blut reinigen und die Nieren mit reichem rothen Lebenssaft anfüllen. Dieses Mittel ist in allen Apotheken zu haben, und unter keiner Bedingung sollte man sich etwas Anderes, das als „genu so gut“ angepriesen wird, anschaffen lassen.

### Die Etikette am Hofe in Madrid.

Etliche von George Deutsch.

An keinem Hofe entwickelte sich seit dem 16. Jahrhundert eine solche Pracht, wie an dem spanischen Hoflager, aber auch nirgends hatte sich das Ceremonielle und die Etikette detaillirter und strenger herausgebildet, namentlich für die Galatage, als hier. Die Grundlage aller diesfälligen Normen bildete das alte burgundische Ceremoniell; an der Spitze des Hofstaates stand der Großschalkenier, welcher gewöhnlich dem hohen Adel entnommen wurde, die übrigen Stäbe waren unter den Oberhofmeistern, Oberkammerherren, Oberkämmerern, Oberjägermeistern und Oberkellnern vertheilt und die Garden erhöhten den Glanz des Hofes! man kann ein Vöckeln nicht unterdrücken, wenn man auf alle die Uebertriebenheiten zurückblickt, welche die Etikette in Spanien erzeugt hatte. Philipp der Dritte sah ganz ernsthaft neben dem Kamin, in welchen der Hofstudenbeizer eine so große Menge Holz gemorren hatte, daß der König vor Hitze hätte erstickn mögen, es war ja doch für ihn nicht anständig, aufzustehen und eine Abhilfe zu veranlassen; die an diesem Tage im Dienste stehenden Hof-Chargen hatten sich eisern, und die untergeordneten Bediensteten durften das Gemach nicht betreten. Endlich erschienen der Marquis von Pobar, welchem der König befohl, das Feuer auszulöschen; dieser entschuldigte sich unter dem Vorwande, daß ihm die Etikette eine solche Verriichtung nicht gestatte, er müsse den Herzog von Uzeda rufen. Der Herzog war aber hinausgegangen, die Flammen nahmen überhand, der König ertrag jedoch lieber diese Pein, als daß er seiner Würde etwas vergeben hätte. In Folge der übermäßigen Hitze wurde aber sein Blut erdicht, am folgenden Morgen stellte sich am Kopf die Rote mit beständigem Fieber ein und raffte ihn hinweg. — Nach den Vorschriften der Etikette durfte Niemand mit dem Monarchen und seiner Gemahlin an einer Tafel speisen, mit Kniebeugungen warteten ihm und den anderen Mitgliedern der königlichen Familie die Granden auf, und selbst die unbedeutendste Reife des Hofes war mit besonderem Gepränge und Feierlichkeiten verbunden. Unter Karl dem Zweiten mußte in Folge der bestimmten Hofvorschrift die Königin sich im Sommer um zehn, im Winter um neun Uhr zu Bette begeben. Die junge Gemahlin

des eben genannten Monarchen verzog oft die bestimmte Stunde, da erschienen die Kammerfrauen noch während der Nachtzeit, nahmen ihr schweigend den Kopfschuh ab, während andere sie unter dem Tische entkleideten, und so wurde sie dann zu Bette gebracht. Wenn sich der König des Nachts in das Schlafzimmer seiner Gemahlin begab, mußten vorchriftsmäßig die Schuhe eingetrennt sein, der schwarze Mantel über die Schulter hängen, eine Art von Schild hing an einem Arme, an anderen an einer Schnur ein silbernes Nachtgeschloß, in der einen Hand hielt der König seinen großen spanischen Degen und in der anderen eine Wundlaterne; so mußte er zur Königin schleichen. Die Gemahlin Karl's des Dritten wurde in Madrid lange von ihrem Pferde, mit dem Hufe im Steigbügel hängend, im Palasthofe herumgeschleift, weil nach den Vorschriften der Etikette jeder mit dem Tode zu bestrafen war, welcher es gewagt haben würde, den Fuß der Königin zu berühren. In späterer Zeit wurde das Ceremoniell der Philippine in mancher Beziehung sehr gemildert, die Zahl der Galatage vermindert, und man sah den Monarchen sogar ohne Begleitung durch die Straßen der Hauptstadt gehen. Die Ursache dieses Abgehens von den Formen eines strengen Ceremoniells lag in den Unglücksfällen, welche die Nacht des Staates und somit auch der Krone in der empfindlichsten Weise schmälerten, namentlich aber in der herabgekommenen Finanzlage, welche sich so verschlechtert hatte, daß zu mancher Zeit ein Anleihen nur mit größten Opfern zu Stande kommen konnte und öfter die Befehle der öffentlichen Beamten stießen, daher auch die Justiz nirgends ausführlich war; denn die königlichen Beamten machten sich für den fehlenden Gehalt durch den Mißbrauch der Amtsgewalt bezahlt. In der Gegenwart finden sich auch am spanischen Hofe nur mehr unwesentliche Spuren des ehemaligen strengen Ceremoniells.

Das Ceremoniell des Hofes fand in der Bevölkerung um so leichter Nachahmung, da die Arbeit verachtet, und nur der Wohlthätiger, welcher das Leben eines Edelmannes führte, geachtet wurde, so daß noch in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts bei einer Bevölkerung von 13 Millionen Menschen im Ganzen nur 40,000 Gewerbetreibende, 300,000 Lohnarbeiter, und eine Million Arbeiter vorhanden waren, während über 722,000 Hidalgo's oder Ecclerite, ungefähr 28,000 Bediente des Königs, über 60,000 Diener der Kirche, an 138,000 Mönche und Nonnen und 280,000 Bediente gezählt wurden.

Das streife Wesen zeigte sich schon in der Kleidung. Unter der Regierung der Philippine war die Galatage ganz von Sammt, so auf den Rathsherrn wurden solche Anzüge dem Volke zu Feierlichkeiten gegeben. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts schmückten sich die Hofdamen mit Reißfäden, Quarzla Infanterie, wenige Türen waren so breit, daß eine Dame hindurch konnte; an gewöhnlichen Tagen trug man jedoch kleinere, welche Sacrifices diesen, nach und nach verloren sie jedoch ihre außerordentliche Breite und wurden Tontillas genannt, d. h. kleine Narren.

Die Männer behielten die alte Tracht bis zum Regierungsantritt der Bourbonen bei, veräußerten aber nicht, den damaligen Reichthum ihrer Nation in Stidereien mit Gold, Edelsteinen und Perlen zur Schau zu tragen. Tafelärmel, sehr enge Beinkleider, ein seidenes oder sammtenes Friesmantel, Alles von schwarzer Farbe, ein langer Degen, ein kostbarer Dolch im Gürtel, ein aufgestülpter Hut und mit einem Federbusch geschmückter Hut machten die Hoftracht aus; beim Reiten trug man den Atton, einen kleinen breiten Degen, den langen und schmalen Gollila bei Feierlichkeiten. Als die Bourbonen aus dem Thron gelangt, wurde das neue Herrscherhaus auch in der Kleidung nachgeahmt, an die Stelle der spanischen Tracht trat nunmehr die französische Mode. Bei den Männern fiel der lange Degen weg, und das geschleifte und getheilte Haar wurde verächtlich und getheilte Haar wurde verächtlich und mit Puder bestreut. Die Damen nahmen weit herabgehende Schnürbrüste an, welche zwar die Schultern bloß ließen, die Hüfte aber so verdeckten, daß man es gleichsam für ein Verbrechen hielt, wenn die Damen ihre Hüfte sehen ließen. Mit den eleganten Schuhen von Maroquin oder Lasse, welche eben so anpassend waren, wie die Handschuhe, traten die Damen auf die langen Höschen, Hofdamen zogen noch über diese Schuhe eine Art hoher Sandalen, welche Chapines hießen, man hatte in ihnen einen so unsicheren und beschwerlichen Gang, daß man sich auf zwei Kente stützen mußte, um bei Hofe erscheinen zu können, auch Schminke und Schönputzmittel, welche letztere man selbst auf Arme und Schulter legte, mußte im Winter und lange Schlier launen in Aufnahme. Die Nachahmung der höf-

lichen Sitte ging so weit, daß selbst die Männer in den niederen Volkschichten den Mantel aufgaben, nur in den höheren Orten in Castilien, Navarra und Aragonien blieb die Bevölkerung in dieser Beziehung jäh und benützte denselben jetzt als winterliche Kleidung. Ueberräucher bedienen sich desselben jedoch auch dann wenn sie auf nächtliche Unternehmungen ausgehen, und legen dann auch den herabgeschlagenen Hut auf, unter dem Mantel kann man sehr leicht die Wunden verbergen und sich beim Besuche des Königs als Schild bedienen, auch schützt der Mantel vor dem Erkennen. Die Regierung hat zwar den Mantel und Hut öfter beseitigen versucht, diesen Zweck aber ganz zu erreichen vermocht.

Der Reife altmodische Höflichkeit findet sich als Reflex des ehemaligen Ceremoniells selbst unter den niederen Volkschichten, Alles nennt sich Caballero und behandelt sich auch so, und man hat die Höflichkeitsformeln in der Kneipe ebenso wie in den besten Gesellschaften. Anderswärts hat sich aber in diesen Klassen die Bevölkerung kein kriechendes Benehmen und keine rothe Gemeinheit eingebracht, auch sie wahren einen natürlichen Anstand eine Würde des Benehmens und der Haltung und eine Leichtigkeit und Kraft im Ausdrucks, welche es dem Bildhauer vornehmen möglich macht, mit dem gemeinen Manne umzugehen wie mit einem Prinzen, und deshalb können die Bedienten ohne unangenehme Empfindungen oder Berührung in eine Dienststelle oder Fabrik oder Maulthiertreiber treten oder der Landmann oder Maulthiertreiber ohne Verlegenheit oder Demüthigung in die eleganteste Kaffeehaus oder in die Wohnung des reichen Städters gehen.

### Millionen fortgegeben.

Es ist gewiß dem Publikum von großer Augen, zu erfahren, daß es eine Grabschrift im Lande nicht angeht, die in den Notleidenden und Bedürftigen wohltun. Die Eigentümer von Dr. King's New Discovery gegen Schindeln, Husten, Halsentzündungen u. s. w. haben über 10 Millionen Probenflaschen des großartigen Medicin verschenkt und die Hoffnungen, daß sie tausendmal so hoffnungsvollen als alle künftigen. Keine Halsentzündung und alle Kehlkopf, Brust- und Lungenerkrankungen sicher kurirt. Preis 25 Cts. pro Flasche. Geben Sie die Flasche 50 Cts. oder \$1.00. Jede Flasche garantiert oder Geld zurück.

— Einen köstlichen Vorrath im Senat erzählt Wm. S. Curtis auf Kosten des Senators Spooner von Wisconsin. Am 6. Januar Senator Caffery von Louisiana seine große auf die Verfassung gegründete Rede gegen Expansion des besetzten nun sechs Senatoren in sein Haus, und die beschäftigten sich mit Schreiben und Zeitungslernen. Letzter hatte sich auch Senator Spooner gemeldet und als er damit fertig war, hielt er für seine Pflicht, etwas Interesse an der Rede an den Tag zu legen. Gerade ein Caffery mit großem Nachdruck aus dem Bunde, das er in der Hand hielt, wobei er sich und fragte wie einer, der den Argumenten den höchsten Stellen nähme: „Darf ich nach dem Titel des Buches fragen, woraus der Senator von Louisiana vorliest?“ worauf Caffery, dem er sich von dem ersten Befremdet erholte, in seinem sarkastischen Tone antwortete: „Aus der Verfassung der Staaten.“

\* Neuralgische Schmerzen können kurzer Zeit durch die Anwendung von Dr. J. C. McLean's Gelbte werden. Die ergriffenen Nerven werden nach dessen Gebrauch wieder vollständig hergestellt.

Agoncillo's verheißene Drogen.

Washington, 9. Jan. Eine Klärung, welche Agoncillo, der Em Aguinaldo's abgeben haben soll, wurde heute veröffentlicht. Er sagt die Soldaten der Philippino-Armee haben bei ihrem Leben versprochen, die Besetzung nicht eher niederzuliegen, bis Aguinaldo befehlt. In seiner Streitkräfte in Manila sind 7,000 bis 8,000 Mann. Die 800,000 bis 900,000 Köpfe starke Bevölkerung der Insel steht auf ein Verjüngten. Agoncillo sagt, daß amerikanische Consuln Widman, Williams und Pratt den Philippinos Unabgigkeit versprochen haben, sobald die Spanier abgenommen seien und damals von Annerion keine Rede war.

Wenn man sich rauhen Hautzustand und außergewöhnlichen Aussehen, so kann man leicht wiederum aus der Neuralgie bekommen, auch die Hände oder Gesicht, gelbliche Haut, Dr. J. C. McLean's Gelbte „Continental“ sollte stets an Hand sein für fortwährenden Gebrauch. Es ist ein unübertreffliches Mittel. Preis 25 Cts., 50 Cts., \$1 die Flasche.

Die „River-Gangs“.

Es gibt in Berlin keine gewerbsmäßigen Räuber und Mörder — so erklärte...

Diese Worte, welche die Berliner Journalisten...

Die New Yorker Polizeibehörde bleibt ungeniert...

„Die leben ja garnicht so gefährlich aus!“...

Unzählbar sind die Opfer, die in diesen menschenverlassenen Gegenden...

Wer ruhig und schnell seines Weges dahinhinkt...

Hast an jeder Straßenecke kann man eine solche Gruppe...

von blondem Haar eingerahmten Gesichtszügen.

Wegelagerer giebt es selbstverständlich in jeder Großstadt...

Ihr Lebensprogramm besteht darin der gesellschaftlichen Ordnung...

Jacob A. Riis, der durch Erfahrung gründlich mit den Schattenseiten...

Hast jeder dieser Diebverbände ein „Klubzimmer“...

Bei der Ausführung eines gewalttätigen Einbruchs...

Jede Gruppe dieser Wegelagerer hat ihren Hauptling...

Auch in den politischen Partekämpfen spielen die Banden...

mit Recht behaupten, daß er „großen politischen Einfluß“ besitzt.

Der New Yorker „Tough“ rechnet sich überhaupt nicht zu den Verbrechern.

Zu solchen Zeiten geben sie der Polizei viel zu schaffen...

Die Polizei unternimmt nur ungern eine Razzia...

Die Polizei steht diesem Uebel sonst hilflos gegenüber...

Energische Maßregeln sollten ergriffen werden...

Ihren Zuzug erhalten diese Banden, nicht wie die übrige Verbrechermwelt...

Wird er gelegentlich ergriffen, so ist das Ergebnis...

unlauteren Elementen bringt und sie gewissermaßen...

(R. J. Staatsztg.)

Wenn Sie eine schlimme Erkältung haben,

Wünschen Sie die beste Medizin, die es giebt...

Sie wollen ein Mittel, das nicht nur sofort hilft...

Sie wollen ein Mittel, welches die Lungen befreit...

Washington, 9. Jan. Der Stand der Dinge in Jolito macht Dr. McKinley...

Im Anfang.

Eines neuen Jahres, wenn die Winterzeit...

Venus und Mars.

Beinabe Rittergutsbesitzer geworden wäre der als größter...

Den Appetit wieder erlangt.

Alle welche, deren Magen oder Leber außer Ordnung...

PHOENIX SALOON

Gottlieb Oberkampff, Eigentümer. Die besten Weine, Liqueure und Cigarren.

F. SIMONS SALOON.

Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisch Bier an Zapf.

WILH. LUDWIG, JR.

Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskys, Cigarren und Tabaken.

The HUGO & SCHMELTZER Co. WHOLESALE GROCERS.

Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlitz & Co.

Die Perle von Texas.

Größte Brauerei südlich von St. Louis. Lehtjährige Verkäufe 150.000 Faß mehr als irgendjeine Brauerei im Süden.



San Antonio Brewing Assn

Ein durchaus einheimisches Institut. Sammtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.

Hay Presses.

'SIHIA PUM Pumping Jacks. Well Drilling Machines.

ALAMO IRON WORKS, SAN ANTONIO, TEXAS.

The INTERNATIONAL ROUTE

THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO. SAN ANTONIO and FT. WORTH via Hearne WITHOUT CHANGE.

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Der Vertreter unseres Districtes im Congress, Herr J. L. Sladen, hat an die Mitglieder der tex. Legislatur ein Circular gerichtet, welches ein Gesetz zur Verwendung von Sträflingen für Straßenarbeiten empfiehlt.

Unter den üblichen Formalitäten wurde der neuwählte Gouverneur Sagers am Dienstag in's Amt eingeführt. Der bisherige Gouverneur, Culbertson, hat die besten Ausichten, von den Mitgliedern der Legislatur zum Ver. Staaten-Senator gewählt zu werden.

General Cagan soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Ein Gerücht sagt, daß Kriegsminister Alger von seinem Amte zurücktreten beabsichtigt.

Wer und was ist Cagan?

Einer der wichtigsten Beamten des Kriegsdepartements der Ver. Staaten ist der Commissar General of Subsistence. Er ist der Ernährer der Truppen; denn er hat für ihren Unterhalt, für Nationen und deren Ausstattung im Heere zu sorgen. Zumal in Kriegseisen erfordert dieses Amt natürlich einen in solchen Dingen durchaus erfahrenen Mann.

Nach im Jahre 1897 stand in der Person des Brigadegenerals Bell ein tüchtiger Mann demselben vor. Aber das Unglück wollte, daß Bell vor Ausbruch des letzten Krieges in der Person des Charles Patrick Cagan einen unerfahrenen und unfähigen Nachfolger erhielt. Dieser Cagan wanderte aus Irland ein, kam in den fernsten Westen, erlangte im Laufe des Bürgerkrieges eine Leutenantsstelle bei freiwilligen Infanteristen aus dem damaligen Territorium Washington, und nach Beendigung des Krieges wußte er's durch politische Einflüsse zu machen, daß er als Unter-Leutenant in ein Infanterie-Regiment des regulären Heeres aufgenommen ward. In diesem „advanciert“ er allmählich in Friedenszeit.

Er war als regulärer Offizier meist im fernsten Westen in kleinen Truppenteilen an den sog. Indianergrenzen stationiert. Was konnte er dort von dem Verwaltungswesen eines größeren Heeres, zumal einer Feldarmee, lernen? Nichts, lediglich nichts!

Nur in den letzten Jahren war er im Kriegsdepartement in Washington beschäftigt. Einem solchen unfähigen Henkling war und ist die Ernährung der Truppen in einem Kriege anvertraut, — in einem Kriege, der dazu noch unter den außerordentlichsten Verhältnissen, in Tropenländern, geführt werden muß und theilweise noch geführt wird!

Zur Unfähigkeit gestellt sich aber bei Cagan die ungebildete Knotterei und Kupperei. Daher sein greuliches Auftreten gegen seinen Vorgesetzten, den Obergeneral Miles!

Fretlich hat ihn die Untersuchungscommission veranlaßt, das Vergehe zurückzunehmen, aber erst nachdem es überall hin telegraphirt war.

Das für Begriffe wird man nicht nur in europäisch monarchischen Heeren, sondern auch im gleichfalls gut disciplinirten Heere der Schweiz von unserem Heere erhalten, wenn man dort das Nähere über Cagan's schreckliches Gebahren vor der sog. Kriegsunterstützungscommission erfährt?

Bramaras Schafter.

General Schafter, welcher bei Santiago weit hinter den Truppen im Felde am Zyperlein darniederlag und sich nach dem Urtheile von Leuten wie Roosevelt, Davis, Miles, Turner u. s. w. weder durch Brauour noch durch Feldherrntalent auszeichnet hat, nimmt bei jeder Gelegenheit den Mund recht voll und verlangt für die Arme Dinge, als wenn wir schon mitten dem in Militarismus ständen.

Regierung gar nicht beabsichtigt, die Philippinos um ihre Freiheit und Selbstständigkeit zu herabsetzen und ersichtlich alles Blutvergießen zu vermeiden suche, hielt General Schafter in der Presbyterianer Kirche an New York Ave. zu Washington eine Rede über die Kolonialpolitik und unser Verhältnis zu den Philippinen, welche allgemeines Aufsehen erregte. „Nicht ein Fuß breit Landes darf wieder aufgegeben werden, wo auch nur ein Tropfen amerikanischen Blutes geflossen ist!“ verlangt Schafter, „eine militärische Regierung sei die einzig richtige für die Philippinen und er sei überzeugt, daß die Arme die Philippinos mit vollkommenster Gerechtigkeit behandeln würde.“

Schafter ist überzeugt, daß es zum Kampfe kommt, und je rascher es dazu kommt, desto besser, meint er, denn dadurch würde die Lage bedeutend gefahrt.

„Mein Plan würde sein“, sagte Schafter, „alle Eingeborenen zu entwaffnen, und wenn wir dabei die Hälfte tödten müßten. Dann würde ich die Uebrigbleibenden mit vollkommenster Gerechtigkeit behandeln.“

Daß Wort „perfect justice“ führte Schafter fortwährend im Munde; alle beschränkten Leute haben gewisse stereotype Ausdrücke. Was sich Schafter wohl unter einer „vollkommenen Gerechtigkeit“ denkt, mit der er die überlebenden Philippinos behandeln will, nachdem er ungefähr fünf Millionen todtgeschlagen?

Schafter will die Philippinos entwaffnen. Das erinnert wahrhaftig an den Rath, daß man dem Vogel, den man fangen will, zuerst Salz auf den Schwanz streuen soll.

Weiße denn dieser große General von Michigan und Alger's Gnaden nicht, daß wahrscheinlich die Entwaffnung unserer Leute rascher vor sich gehen würde, als die Entwaffnung der Philippinos?

Die Insulaner brauchen sich nur in die Umwälder ihrer Berge zurückzuziehen und zuzuschauen, wie das Heer unsere Angen so durchschüttelt, daß sie die Gewehre fallen lassen und alle Biere von sich strecken.

General Schafter ist ein Großmaul, dem das Kriegsministerium Schweigen gebieten sollte. Was hätten die Amerikaner zu einem spanisch General gesagt, der gedroht hätte, die Hälfte der Einwohner umbringen zu wollen, um dem Reiche eine „vollkommene Gerechtigkeit“ nach spanischem Muster zuzulassen zu lassen?

Nie hat ein spanischer General, weder Polavieja, „der Henker von Manila“, noch Welser, „der Bürger von Havana“, eine so blutdürstige Drohung ausgesprochen, wie General Schafter, den unsere Regierung nach Cuba geschickt hat, um den Cubanern „Freiheit und Unabhängigkeit“ zu bringen.

Alte. Sts. Btg. Vom Fuhrmannskittel zur Toga.

Albert J. Beveridge, der am kommenden 4. März als Vertreter des Staates Indiana in den Bundes Senat eintritt, wird, ist unbestritten ein Mann aus dem Volke und Senator durch das Volk. Wie in seiner Jugend das Geld „das wenigste“ war — er verbrachte sie in äußerster Armut — so hat bei seiner Erhebung in die höchste gesetzgebende Körperschaft des Landes das Geld nicht die geringste Rolle gespielt. Wie er es nur sich selbst zu danken hatte, daß er vom Eisenbahnarbeiter, Holzfüller und Kaffahmann zum Rechtsanwalte werden konnte, so hat er seinen Sieg in dem Kampfe um das so heiß umwerbete Bundes Senatorenamt keinem anderen Einfluß zu danken, als dem, daß seine Tüchtigkeit und Fähigkeit und seine Beliebtheit bei dem Volke ausübte. Ueber seine Lebensgeschichte entnehmen wir der „Chicago Abendpost“ die folgenden Mittheilungen:

Albert J. Beveridge wurde am 6. Oct. 1862 auf einer Farm in Highland County, Ohio, geboren. Sein Vater diente während des Rebellionskrieges in der Bundesarmee, verarmte nach dem Kriege und gerieth in Schulden, so daß er seine Farm in Ohio aufgeben mußte und nach Illinois verzog. Im Alter von 13 Jahren mußte der junge Albert sich sein Brod schon als „Plowboy“ verdienen, im Alter von 14 Jahren war er Tagelöhner im Eisenbahnbau, mit 15 Jahren war er Holzfüller und Kaffahmann und später wurde er Dank seiner natürlichen Beranlagung „Foreman“ eines Holzfüllerlagers. Während der Wintermonate besuchte er die Hochschule, und durch angestrengtes Lernen während der Freizeiten, die ihm seine schwere Arbeit in der übrigen Zeit des Jahres ließ, gelang es ihm, seinen Weg durch die Hochschule zu machen. Dann ließ er sich von einem Freund, Edward Anderson, der jetzt in North Dakota lebt, fünfzig Dollars, um die DePaul-Universität zu beziehen. Er wurde Verwaltung eines College-Claubs und

schlug sich so schlecht und recht das erste Jahr hindurch. Dann gewann er sich durch seine fleißigen Arbeiten eine Anzahl „Schüler-Preise“, die ausreichten, seine Ausgaben für zwei Jahre zu decken. Auch die Ferienzeit war für ihn nur eine Zeit unermüdetlicher Arbeit.

Nach längerem Aufenthalt in Kansas und Colorado, der notwendig geworden war wegen seiner durch allzu eifriges Studium geschwächten Gesundheit, kehrte er neu gekräftigt nach Indianapolis zurück, um hier das Studium der Rechtswissenschaften aufzunehmen. Er trat bei der Advokatenfirma DeDonald & Butler ein und wurde schon nach einem Jahr zum Theilhaber der Firma gemacht, trotz seines Widerspruchs, daß er noch unerfahren sei. Seither hat er sich als tüchtiger Advokat bewährt und in vielen wichtigen Fällen erfolgreich plaidirt. Heute gilt er als einer der besten Kenner des Verfassungs- und Staatsrechtes.

Seine politische Laufbahn begann Beveridge frühzeitig als Wahlredner, er sprach zuerst öffentlich in der Blaine Campaigne (1884), und ist seither einer der beliebtesten Redner des republikanischen Nationalauschusses und des Staatsauschusses der republikanischen Partei von Indiana gewesen. Bemerkenswert ist, daß Beveridge schon im Jahre 1891 den Silbertrach von 1893 prophezeigte und damals die Präsidentschaft eines Bau- und Leihvereins in Indianapolis niederlegte, weil er die Panik kommen sah. Die Directoren der Gesellschaft aber nicht zu seiner Ansicht befehlen konnten.

Beveridge war in seinen Campaignarbeiten für die republikanische Partei unermüdet, nahm aber niemals Geldzahlungen an für seine Dienste und hatte auch niemals ein Amt für sich beantragt. Dem Geizhals und Geizhater um die Kleinsten oder größeren Reiter, welche die Partei zu vergeben hatte, blieb er völlig fern und das erklärt wohl mit, daß er unter den Politikern sehr viele Freunde hat — er ist den Aemterlustigen niemals in den Weg getreten. Aber am beliebtesten war und ist er wohl bei der „organisirten Arbeit“ seines Staates. Bei allen Zusammenkünften und Festlichkeiten der Arbeiter-Verbände war Beveridge der bevorzugte und am meisten begehrte Redner. Er, der selbst vom Pflug und der Holzfüllerart sich heraufgearbeitet hatte, wußte eine Sprache zu reden, die den Männern der Arbeit gefiel und die sie verstanden. Und als er als einer der Candidaten für den Bundes Senat genannt wurde, da erbot sich für ihn besonders eindringlich die Stimme der Arbeit. Geistliche, Richter, Geschäftleute, Advokaten u. s. w. unterstützten Beveridge's Candidatur, aber am meisten Einfluß auf die Mitglieder der Gesetzgebung machte wohl seine große Beliebtheit bei der Masse des Volkes. Man hörte wohl zumeist auf die Stimme der organisirten Arbeit. So wurde der ehemalige Eisenbahnarbeiter und Holzfüller mit 36 Jahren zum Bundes Senator.

Man mag mit den politischen Ansichten und Zielen des neuen Bundes Senators nicht übereinstimmen können, und man wird sich doch freuen, daß die Wahl gerade auf ihn gefallen ist. Sie zeigt uns, daß der unermüdetlichen Hartnack und der ehrlichen Arbeit auch heute noch der Weg zu den höchsten Aemtern offen steht, und Beveridge's Lebenslauf lehrt, daß das Holz, aus dem das Schicksal solche selbstgemachte Männer schnitt, auch heute noch wächst in unserem Lande. Unsere Zeit ist nicht schlechter, als die „gute alte Zeit“.

Großherzog Friedrich von Baden und Sozialdemokratie.

In seiner kürzlich erschienenen Schrift: „Das Skizzenbuch meines Lebens“ (II. Theil, Breslau 1899) theilt Dagobert v. Oerbarth, der dem preussischen Hofe nahebefehende ehemalige Offizier und jetzige Schriftsteller, folgende Worte mit, die der Großherzog von Baden am 15. December 1887 in Berlin an ihn richtete und die bei der politischen Stellung und der geistigen Bedeutung des höchsten Fürsten noch heute von Wichtigkeit sind: „Man muß bei Besprechung der sozialen Frage auch den Reichen und Vornehmen der Wahrheit sagen. Nichts ist verkehrter, als den Sozialdemokraten bei Bekämpfung ihrer Lehren nur als ihr hochmüthiger und leidenschaftlicher Feind gegenüberzutreten. Man muß als ihr wohlwollender Helfer auftreten und kann dann um so wirksamer das Verkehrte ihrer Forderungen bekämpfen. Es sind Menschen wie wir, und sie wollen wie wir als Menschen leben; nur die Mittel, die sie zur Erreichung aus ihrer discutirbaren Forderungen anwenden wollen, sind thöricht u. verwerflich. Am verkehrtesten ist es aber, ihnen darin nachzugeben, daß man im Kampfe gegen sie auch jene Art von Agitation betreibt, die nur Haß und Feindschaft

Heilungen

nach dem Gebrauch von Hood's Sarsaparilla sind erfolgreicher als von irgend einer anderen Medizin. Seine grossen Kuren in wahrhafter, überzeugender Sprache von dankbaren Männern und Frauen aufgeschrieben, bilden seine wirksamste Annonce. Viele von diesen Kuren sind wunderbar. Sie haben das Vertrauen der Leute gewonnen; haben Hood's Sarsaparilla den grössten Verkauf in der Welt gegeben, und haben für seine Herbereitung das grösste Laboratorium auf der Welt nötig gemacht. Hood's Sarsaparilla ist durch seine Kuren, welche es hervorgebracht hat, bekannt, Kuren der Scropheln, Flechten und Hautkrankheiten, Kuren der Rheumatisms, Neuralgie und schwachen Nerven, Kuren von Magenschwäche, Leberbeschwerden, Katarh-Kuren welche beweisen

Hood's Sarsaparilla

ist die beste — in der That die einzige wahre blutreinigende Medizin. Gebrauchen Sie Hood's Hood's Pillen kuren Leberleiden, leicht zu nehmen, wirksam. 25 cents. Bei allen Droguisten.

schaft hat, und in der ihre Vortragsgründe Meister sind; ich begreife die Leute in Berlin nicht, die von solchem Vorgehen das Heil erwarten. Die soziale Frage wird nur durch die freiesten Köpfe und die reinsten Herzen aus dem Volke selbst zu lösen sein. Und da werden sich freilich auch unsere oberen Stände gewaltig ändern müssen. In Berlin herrscht ein Luxus, ein Uebermaß des Geldes, der uns mit schwerer Sorge wegen der Zukunft erfüllen kann. Ich bitte sie, fassen Sie fort, Ihre wohlmeinenden Rathschläge immer wieder an jene höheren Gesellschaftsklassen zu ertheilen, die in kurzfristiger Genußsucht für die Sturmzeichen unserer Tage gar kein Auge zu haben scheinen.“

So weit der geschickte und wohlmeinende Mann auf Baden's Thron. Und der Hofmann v. Oerbarth veröffentlicht diese Aeusserungen des Oberins des Kaisers gewiß nicht ohne Erlaubnis. Ueberdies stimmen sie mit öffentlichen Aussprüchen von denselben Lippen überein. Auch in America giebt es gar viele Vorzeichen, die sich die Mahnung zu Herzen nehmen sollten!

(Eingelandt.) Das Neue Courthaus.

Ein solcher Bau, fürwahr, ist es geworden. Ist es nicht schön das Courthaus von Comal. Wir wissen wohl, man sagt einst hier und dort, daß wir gar sehr gefehlt mit unsrer Wahl.

Gar leicht ist es, zu tadeln, kritiziren, vollkommen ist kein Menschenwerk der Welt. So gut wie möglich diesen Bau zu führen, die Aufgabe war's, die wir uns selbst gestellt.

Wir zweifeln nicht, es ist uns wohl gelungen, und hoffen sicher, daß Ihr geht uns Recht; Es wird gebaut, wie wir es ausbedungen. Zwar nicht ganz billig, doch dafür nicht schlecht.

Seht Euch es an, dies Haus, es ist nun offen, Kommt All' hierher, sei es von Berg, vom Thal, und stimmt ein mit unsrem Wunsch und Hoffen „Lang' mög's bestehn, dies Courthaus von Comal.“ F. A. B.

1 Eine Erkaltung ist rasch curirt, wenn zur richtigen Zeit behandelt. Es ist gefährlich, dieselbe zu vernachlässigen. Dr. Simmen's Cough Syrup ist garantirt. 50 Cts. die Flasche.

Zum Verkauf!

Corn-Shocks in Ballen oder lose. Panda Cotton Oil Co.



Vom Gesichte hängt es ab, wie viel und wie gute Arbeit ein Pferd thun kann. Gut gemacht, passend, wie ich es liefern wird es bei gewöhnlicher Anspannung für Lebenszeit halten und das Pferd ohne Walle und Drahmwunden sein. Meine sämtlichen Geschirre sind von gut getragtem Leder, der Bezug von besser Qualität und die Arbeit vollkommen. Ihr spart Trudel und Geld, wenn Ihr bei mir kauft. Wm. Lohé.

Masken - Ball MATZDORFF'S HALLE.

Am Sonntag, den 11ten Februar. veranstaltet von der

Neu Braunfeller Feuerwehr. Eintritt 50 Cents.

C. A. JAHN. E. JAHN

J. JAHN.

Möbel - Handlung.

New Braunfels, Texas. Etabliert 1866.

Wir haben in letzter Zeit mehrere Eisenbahnwagenladungen Möbel erhalten u. offeriren Kleiderschränke zu \$7.50 und anwärts. Sechs Fuß lange Eichenholz-Ausziehtische, mit fünf Beinen zu \$3.75. Spitzengardinen zu 75 Cents per Paar. Bettfedern zu 6 Cents per Fet. Kuchenschränke fertig lackirt, mit Knopf und Knobel an den Thüren versehen, zu \$2.75. Wir haben diesen Herbst unsere Einkäufe mit besonderer Voracht und sehr günstig getroffen und können dadurch billiger verkaufen wie je.

Die Grippe.

So fängt sie an: Eine kleine Erkältung. Ein kleiner Husten. Ein schlimmer Husten. Ein weher Hals. Ein Schmerz in der Brust. Dann Grippe mit Lungenentzündung. Das beste Vorbeugungsmittel dagegen ist

Dr. Cooks Husten - Mixtur.

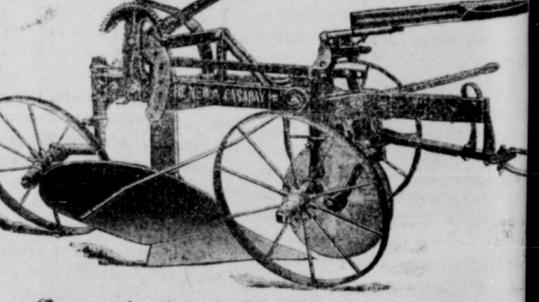
Fabrikirt und zum Verkauf bei

H. W. Schumann.

Wm. SCHMIDT,

Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschäften



Garantirt der beste Pflug der Welt.

Agent für die berühmten

Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

Wer noch Obstbäume, Ziersträucher u. s. w. pflanzen gedenkt, sollte bald vorsprechen.

Folgendes sind meine Preise: Apfel- und Pfirsichbäume @ 15 cts., \$1.75 per Duzend, \$10 per Hundert. Pflaumenbäume @ 20 " \$2.25 " " \$18 " Birnenbäume @ 25 " \$2.50 " " \$20 " Die schönsten Lebensbäume (Arbor Vitae) von 15 cts. bis 20 Cts. Schattenbäume von 4 cts. bis 50 cts. per Stück. Hosen 20 cts. per Stück; \$2.00 per Duzend. Ziersträucher 15 cts., 20 cts., 25 cts. und 50 cts. Ziergräser 15 cts. und 25 cts. Cannas, starke Wurzelknollen zu 15 cts. per Stück. Gladioli 50 cts. per Duzend. Weinreben von 5 cts. bis 15 cts. per Stück. Macht Eure Bestellungen bald, ehe der Vorrath vergriffen ist.

OTTO LOCKE.

Verlangt!

10,000 Bushel Shock-Corn. Jos. Landa. Vom Gesichte hängt es ab, wie viel und wie gute Arbeit ein Pferd thun kann. Gut gemacht, passend, wie ich es liefern wird es bei gewöhnlicher Anspannung für Lebenszeit halten und das Pferd ohne Walle und Drahmwunden sein. Meine sämtlichen Geschirre sind von gut getragtem Leder, der Bezug von besser Qualität und die Arbeit vollkommen. Ihr spart Trudel und Geld, wenn Ihr bei mir kauft. Wm. Lohé.

Gesundheit, Kraft und Leben für Alle

Die anstrengenden Anstrengungen, jugendlichen Irrthümern, verlorener Energie, geschwächter Gesundheit, aber an irgend einem andern Uebel. Deutsche Vöndstratel, Aitel, Koch, per genieser, lehen Uebersalbern. West's Cure geht nicht nur über, sondern ist auch ein „Gleitschiff“ über oder mit maritimeren Mitteln. Diese Cure ist ein „Wunder“. Schick an uns für ein deutliches Zertifikat mit vielen schrecklichen Bildern, sowie eine Kurmethode, die Sie selbst in den besten Fällen anwenden können. Die Cure ist in jeder Apotheke zu haben, oder direkt von uns bezogen. Preis 75 Cents pro Flasche. Schicke uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen gratis eine Probe. DEUTSCHES HEIL-INSTITUT. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

**Locales.**

**Herr John Nowotny** wird als Agent der „Neu Braunfelsener Zeitung“ in deutschen Anstellungen bezeugt.

Abgang der Post von Neu Braunfels: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräß, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Granes Mill um 11:30 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Solms um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag. Ankunft in Neu-Braunfels um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in die Post Office aufgegeben werden.

**J. E. Rubin, Postmeister.**

**Frau Sophie Voigt**, geb. Suchford, ist am 13. Januar auf der Farm ihres Sohnes Heinrich am 8 Meilen-Creef von ihren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

Es war am 14. October 1833 in Coffel, Kurhessen, geboren und seit 1850 mit ihrem bereits im Jahre 1889 verstorbenen Watten Wilhelm Voigt verheiratet. Anfang der 50er Jahre wanderte die Familie hier ein. Von 8 Kindern überleben die geliebte Mutter 4 nebst den 4 Schwiegerkindern, 25 Enkeln und 9 Urenkeln. Durch eine vor 5 Jahren eingetretene Lähmung wurde die stets arbeitsame, treu verbare Hausfrau gezwungen, die fleißigen Hände ruhen zu lassen und sie war seitdem ganz auf die liebevolle, aufopfernde Pflege ihrer lieben Kinder angewiesen.

Am Dienstag (17. Jan.) starb in San Antonio das 11 Monate alte Söhnchen des Herrn John Manger und seiner Gattin Agnes geb. Nowotny und wurde am Mittwoch auf dem hiesigen katholischen Friedhofe beerdigt.

Am Montag Morgen in der Frühe fürzte Herr Fritz Markwardt, als sein Sprengelwagen über einen Stein fuhr, vom Sitz und ein Rad des schweren Fuhrwerks ging über seinen Unterkörper. Markwardt erlitt schwere Verletzungen, von denen er sich hoffentlich bald erholen wird.

Zur Vermählung des Herrn Ad. Weidner jr. mit Fräulein Mathilde Schumann unsern besten Glückwunsch.

Besten Glückwunsch zur Vermählung des Herrn Franz Kerner mit Fräulein Clara Gros in San Antonio.

Frau Adele Lucas ist von hier nach Marion übergesiedelt und hat dort in Beckmann's Geschäftshaus ein Mode- und Puhwaaren-Geschäft eingerichtet, das allen neuesten Anforderungen entspricht.

Herr Jos. Willmann am 4 Meilen-Creef erhielt vor einigen Tagen von Washington sein Patent auf eine Windmühlens-Berkefierung. Diese besteht in der Anbringung eines von 2 Seiten arbeitenden Hebels, der das Heben des Wassers erleichtert und ganz besonders bei tiefen Brunnen die vorzüglichste Anwendung findet. Wer eine Windmühle anlegen oder verbessern will, sollte nicht versäumen, bei Jos. Willmann vorzusprechen.

Die Einweihung des neuen Court-Hauses findet am Sonntag 22. Januar, um 4 Uhr nachmittags statt.

Am Samstag, 21. Januar, abends 7 Uhr, Versammlung der Direktoren und Mitglieder der Comal Co. Fair Association im neuen Court-Hause. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Herr Gustav Reiningger, jetzt im Geschäft von G. Pfeuffer & Co. thätig, ist mit seiner Familie vom 4 Meilen-Creef hierher gezogen. Herr Otto Reiningger hat das Geschäft von Reiningger & Reiningger am 4 Meilen Creef übernommen.

Die hiesige Carnevales-Gesellschaft hat beschlossen, ihr diesjähriges Fest am 22. Februar (Washington's Geburtstag) zu feiern. Das mit der Aufstellung des Programms betraute Comité hat einen Festzug vorgeschlagen, der von den in letzter Versammlung anwesenden Mitgliedern gutgeheißen wurde.

Niemand wird bestreiten, daß die Veranstaltung solcher Festlichkeiten sowohl da zu dient, die zur Erstickung des Geistes und Gemüthes so nötige Abwechslung im alltäglichen Einerlei zu schaffen als auch Handel und Wandel in der Stadt zu beleben, indem unsere Freunde von Was und Dren sich abdann hier in großem Schanz zu-

sammenfinden. Und allemal, wenn Alt und Jung, Groß und Klein in Einigkeit an's Werk gingen, um die nach Neu-Braunfels eingeladenen Gäste zu befriedigen, so haben letztere durch ihre von Jahr zu Jahr wachsende Betheiligung die beste Anerkennung für unsere Bemühungen bezeugt.

Auch in diesem Jahre dürfen wir wieder auf zahlreichen Besuch rechnen und es ist die Pflicht Aller, denen das Ansehen unserer Stadt nicht gleichgültig ist, zur Veranstaltung der Festlichkeit nach Kräften beizutragen. Vorab sollte sich eine recht große Zahl von Damen, Herren und Kindern bereit erklären, selbst im Festzuge mitzuwirken.

Der Vorstand der „Carnevales-Gesellschaft“, zu welcher alle Mitwirkende gehören, hat eine **Versammlung** auf Samstag, den 21. Jan. abends 8 Uhr im neuen Court-Hause anberaumt und ladet dazu Alle ein, die Interesse an dem Feste nehmen.

Ein äußerst nützlich Instrument zum Verbrennen von Cactus wurde uns bei Faust & Co. gezeigt. Dasselbe ist leicht an einem Nemen zu tragen und wird wie ein Gasolinosen angezündet. Man geht nun von Pflanze zu Pflanze und richtet auf sie die Flamme genau wie eine Spritze. Die Wirkung ist sehr gründlich und rasch, die Arbeit nicht im mindesten anstrengend. Das in jeder Weise praktische Instrument ist bei **Faust & Co.** zu haben.

Verfümt nicht, Dr. W. A. McClain den berühmten Specialisten von Baco, Texas, welcher am Freitag den 20ten und Samstag, den 21sten Januar in Plaf-Hotel, Neu Braunfels sein wird, zu treffen. Nur die beiden Tagen wird er sich hier aufhalten. Dr. McClain hat wunderbare Kuren in diesem Theil des Staates gemacht. Viele kennen ihn in Seguin. Adolph Weilin in School and Comms-Richter Weinert in Seguin sind beide im Sanatorium zu Baco behandelt worden. Dr. McClain behandelt alle Arten chronischer Krankheiten, Kurirt Krebs und Lumer und alle Frauen-Krankheiten. Consultation frei.

Wenn Ihr anstreichen wollt laßt Euch eine Farbenkarte geben bei Pfeuffers im Store.

**Ed. Nagelin** διαθέσιμους seinen ganzen Vorrath in seinen **Groceries**, eingemachten Früchten und **Fancy Waaren** auszuverkaufen. Die Waaren in Nagelin's Store sind von der allerbesten Qualität und werden, um damit zu räumen, billiger wie je verkauft, besonders feiner grüner Kaffee beim Saad. Wer die Gelegenheit benutzen will, komme bald. Der Vorrath soll so rasch wie möglich verkauft werden.

Geschickter Draht in allen Größen bei Pfeuffers.

„New Casady Disc Plow“, den besten Pflug, der jetzt allgemein gebraucht wird, weil er in jedem Boden leicht und vorzüglich arbeitet, kauft man am billigsten bei **S. D. Grüne**, Thornhill.

Whiskey in Quart und Gallone bei Wm. Ludwig jr. neben der Postoffice.

Zu Spottpreisen werden die anerkannt besten **Nähmaschinen** verkauft. Wenn man besonders gut bedient sein und am vorthellhaftesten kaufen will, so geht man nach Thornhill zu **S. D. Grüne**.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei S. Hampe.

**Baumwolle kostet in Neu Braunfels 5-5 1/2 Cents.**

Die beste Auswahl von **Pfeifen**, die je in Neu Braunfels war, findet man bei **D. Heilig**.

Ludwig's Saloon neben der Postoffice, Whiskey in Quart und Gallone. 29

Pfeuffers Nähmaschine ist die beste im Markt seit sie Euch an bevor ihr kauft.

Täglich frische **Anstern** in **Willie's Saloon** neben der Postoffice.

Hauptplatz für **Äpfel** und sonstige Früchte in **Bratherich's** Frucht- und Candy-Store.

Um Raum für neue Waaren zu schaffen, werden **alle Anzüge und Hosen** zu herabgesetzten Preisen verkauft bei **Ed. Rohde**.

Nehmt jetzt die Gelegenheit wahr, und kauft Euch einen Anzug bei Pfeuffer.

Die Häuser welche mit Pfeuffers Hufeisenfarbe angestrichen sind, dienen als beste Empfehlung für ihre gute Qualität.

Neue Auswahl von **Pfeifen** im Preise von 5cts. bis \$7.00 bei **D. Heilig**.

In **Grüne's Store** zu Thornhill findet man Alles, was man auf der Farm und im Haushalt nötig hat. Großes Lager von Wagen und Farmgeräthschaften. Die besten Heiz- und Koch-Defen. Kleider und Kleiderzeuge in großer Auswahl. Hüte, Stiefel und Schuhe für Herren, Damen und Kinder. Stets die frischesten Groceries. Wer Einkäufe machen will, findet die geeigneten Sachen in Grüne's Store.

Landreiths Garten Sämereien bei Pfeuffers.

„Black Spanish“ Weine, die Flasche zu 25 Cts. und die Gallone zu \$1.00 Trauben-Saft die Flasche zu 35 Cts. und die Gallone zu \$1.50 bei Wm. Kaufe. In **Willie's Saloon** neben der Post-Office.

Gute frische **Därme** kauft man am besten bei **Gebr. Seefap**.

Freier Lunch jeden Morgen von 10-12 Uhr bei **Streuer's**.

**Kawkes**, die besten Brillen im Lande nur bei S. Hampe.

Der beste im Markt ist immer noch der „Staugh-ton“ Farmwagen mit den neuesten Verbesserungen. Wieder eine ganze Carladung angekommen. Alle welche den „Staugh-ton“ Farmwagen im Gebrauch haben, loben den leichten Gang und die Dauerhaftigkeit desselben. Wer einen Wagen kaufen will, der allen Anforderungen vollkommen genügt, der gebe nach **S. D. Grüne** in Thornhill.

Gus. Tolle, gegenüber Faust Mühle kauft alle Sorten Häute.

Vorzüglicher Freilunch jeden Morgen in **Willie's Saloon**, neben der Post Office.

In Anbetracht der schlechten Zeiten sind die Preise für **Pfeifen** billiger wie je bei **D. Heilig**.

Frische Austern, 20 cts per Duzend im Restaurant servirt; 10 cts. per Duzend für Hausgebrauch. **Gebr. Streuer**.

In **Pfeuffer's Holzhandlung** findet man alles zum Bauen nöthige Material, vom besten Longleaf Pine-Cypressen, Eichen- und Pappel-Holz, Backsteine, Cement und Colorado Sand. Großes Lager von geripptem, galvanisirtem und rothem Dachblech in allen Längen zu den billigsten Preisen. Reelle und prompte Bedienung.

**An die Steuercollectoren von Comal Co.** Austin, Tex. Jan. 5. 1899.

Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit auf jenen Theil der Section 10, Chapter 103, General Laws of 1897, in welchem es heißt: Wenn irgend eine Person, welche versäumt oder verweigert, die ihr vom Gesetz auferlegten Steuern bis zum 31. Januar 1899 zu bezahlen, so soll eine Strafe von 10 Prozent auf den ganzen Betrag gezahlt werden und diese Strafe, wenn collectirt, verhältnismäßig an den Staat und das County vertheilt werden.

Sie sind deshalb ernstlich ersucht, diese Gesetz Bestimmung möglichst in Ihrem County bekannt zu machen, so daß alle Steuerpflichtigen rechtzeitig benachrichtigt sind und genannte Strafe vermeiden. Instructionen für Berichte über collectirte Strafzettel werden zu richtiger Zeit für Ihren monatlichen Bericht für Februar-Collectionen besorgt werden. Achtungsvoll **R. B. Finley**, Comptroller.

**Notiz.** Der Unterzeichnete erlaubt sich darauf aufmerksam zu machen, daß er bis Ende Februar in seiner Office sein wird um das Assessment für's laufende Jahr aufzunehmen. 11 61 **J. Coreth**, Tax Assessor.

**Notiz.** Zu verrenten oder zu verkaufen ein Geschäftsbaus mit Wohnung verbunden, in der San Antonio Straße. Näheres bei **P. A. Hoffmann**.

**Notiz.** Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntnissnahme, daß ich das früher von meinem verstorbenen Sohn Robert und dessen Gattin benutzte Land seit dem 15. October 1898 wieder übernommen habe und Niemand außer mir irgend welchen Anspruch darauf hat. 10 41 **Ernst Schäfer**.

**Notiz!** Da Lenzen's früherer Platz jetzt vollständig eingerichted ist, Saloon, Speisezimmer (25 cts. Mahlzeit) und geräumige Barb, so ersuche ich meine Freunde und Bekannte gefl. bei mir einzulieben. Achtungsvoll **Sylvester Simon**, S. Lenzen, Manager.

**Notiz!** Ein brauner Esel, ungefähr 15 Hand hoch. Dem Einbringer angemessene Belohnung bei **S. D. Grüne**, Goodwin, Comal Co., Tex. 131f

**Notiz.** Da ich mein Saloon-Geschäft aufgegeben habe, ersuche ich Alle, die mit mir in Rechnung stehen, diese gelegentlich zu begleichen. **Peter Nowotny**, Neu Braunfels, Tex. 131f

**Notiz.** Zwei große, braune, gute Arbeitopferde achtjährig, preiswerth zu verkaufen. Näheres bei **Georg Starke**, Rappengers Platz. 1f

**Notiz.** Waschmann's Platz an der Elfenbahnbrücke. Näheres Auskunft ertheilt **F. Simon**, Neu Braunfels, Texas. 1f



**Koffer.** sind nötig für die Bequemlichkeit auf der Reise. Je besser sie sind, je weniger Unannehmlichkeiten damit. Wir haben die bestangefertigten Koffer für das wenigste Geld. Dieselben sollen ganz ausverkauft werden. **G. Voelckers Möbelhandlung.**

**Ball** in **Clear Spring** am Sonntag, den 22. Januar. Freundlich ladet ein, **E. Schumemann**.

**Masken-Ball** in der **SELMA HALLE** am Sonntag, den 29. Januar. Geld-Preise für die besten Masken werden zur Vertheilung kommen. Freundlich ladet ein **Chas. Lur**.

**Masken-Ball** in **Rhode's Halle** am Sonntag, den 29. Januar. Freundlich ladet ein **Ed. Rhode**.

**Masken-Ball** in **Maxdorff's Halle** am Sonntag, den 29. Januar. Freundlich ladet ein **S. C. Lenzen**.

**Masken-Ball** in **Orth's Pasture**, am Sonntag, den 29. Januar. Freundlich ladet ein **Santa Clara Farmerverein**.

**Masken-Ball** in **Boges Halle** zu **Bulverde**, am Sonntag, den 5. Februar. 5 Preise für die besten Masken kommen zur Vertheilung. Becks Band von Foot-Dut liefert die Musik. Freundlich ladet ein **Hermann Boges**.

**Zu verkaufen.** Ein zahmes Reit- und Bugay-Pferd, sowie ein Sattel. Sehr billig wegen Mangel an Raum. **C. Greim**.

**Billig** zu verkaufen! Unser Dr. Woods und Groceries Geschäft, mit oder ohne Waaren, nebst Wohnhaus, Stallungen u. s. w. 50 yds. vom Depot der J. & G. N. R. gelegen. Telephon Office im Store. Gute Umgegend. Um nähere Auskunft wende man sich an die Eigenthümer. **Wallhoefer Bros.**, Gunter, Tex. 10 41

**Zu verkaufen.** Ein zuverlässiges Familien-Pferd, 8 Jahre alt, von gelber Farbe, 16 Hand hoch. Näheres Auskunft ertheilt **Christian Walter**, New Braunfels, Tex. 10 41

In **Stlennar's** Puh- und Modegeschäft werden jetzt alle Sachen spottbillig verkauft.

**Damen- und Kinder-Schuhe** sollen nicht mehr auf Lager gehalten und deshalb, um zu räumen, zu irgend einem dem Käufer genehmen Preise verkauft werden.

**B. E. VOELCKER** Händler in **Drogen, Medicinen und Chemikalien.** Patent-Medicinen, die Feinsten. Parfümerien, Seifen und Toiletten-Artikeln. Schulbücher u. Schreibmaterialien. Deutschen und Englischen **Zeitschriften und Zeitungen.**

**Ausverkauf!** **L. A. Hoffmann**, Puh- und Mode-Geschäft, in der San Antonio Straße.

**Damen und Kinder Hüte** werden jetzt zum halben Preise verkauft. **Spitzen und Stickereien** zu Spottpreisen. Noch eine schöne Auswahl.

An allen anderen Waaren ist der Preis nochmals reducirt um den Ausverkauf zu befördern. **Alle, die irgend Etwas brauchen** sollten vorsprechen, da die Sachen, die noch vorrätzig sind, nirgends so billig verkauft werden können, wie sie hier ausverkauft werden.

**Masken! Masken!!** Eine große Auswahl, die meisten für 5 und 10 Cents das Stück. Sehr billig beim Duzend.

**Zu verkaufen!** Zwei große, braune, gute Arbeitopferde achtjährig, preiswerth zu verkaufen. Näheres bei **Georg Starke**, Rappengers Platz. 1f

**Zu vermieten!** Waschmann's Platz an der Elfenbahnbrücke. Näheres Auskunft ertheilt **F. Simon**, Neu Braunfels, Texas. 1f

**Verödete Farmen.**

Die Erträge der Landwirtschaft pflügen unter allen Völkern zu den ergiebigsten u. sichersten Hilfsquellen des Nationalwohlstandes gerechnet zu werden. Aus der ländlichen Bevölkerung in erster Linie geht die Volkskraft hervor. Aus ihr pflügen sich die Völker zu regenerieren, während die Millionenstädte des Landes nur allzu häufig Zeichen von Degeneration erkennen lassen. Länder mit gesunden Ackerbauverhältnissen sind durchweg die reichsten und glücklichsten, und immer wird es als ein bedenkliches Zeichen der Zeit angesehen, wenn die Ackerbauverhältnisse eines Landes darniederliegen.

Die Vereinigten Staaten verdanken ihren gesunden Ackerbauverhältnissen mit zu erster Linie das rasche Aufblühen und die phänomenale Ausbreitung ihrer Civilisation über die jungen Gebiete des ferneren Westens. Man hat es jedoch als eine sehr bedenkliche Erscheinung angesehen, daß in einzelnen der Neuenlandstaaten bereits vielfach die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Verfall zu gerathen scheinen. Freilich war das nur überwiegend von lokalen Interessen. Denn während in Maine und Vermont ein auffällig großer Theil der Farmen von ihren Eigentümern verlassen worden war und rasch verödete, entwickelten sich die landwirtschaftlichen Verhältnisse in vielen anderen, zumal in weithin Staaten, umso günstiger. Immerhin aber blieb die Thatfache bestehen, daß jene Staaten ebenso rasch von andern überflügelt wurden, wie die Zahl ihrer verlassenen Farmen sich zusehends vermehrte.

Man trübt sich bei der Verödung östlicher Farmländer damit, daß sie der Konkurrenz des großen Westens nicht gewachsen seien. Viele Farmer hätten ihre Ländereien im Osten nur verlassen, um sich unter günstigeren Verhältnissen in Westen anzusiedeln. Weder aber wird es den östlichen Farmern so schwer, zu concurriren, da ihnen doch die Nähe der großen östlichen Millionenstädte und Handelsmetropolen einen wesentlichen Vorzug vor den Farmern im ferneren Westen hätte geben sollen?

Noch auffälliger aber wird die Erscheinung der verödeten Farmen, wenn ähnliche Klagen auch aus westlichen Staaten, den eigentlichen Farmstaaten, kommen. Gouverneur Mount von Indiana machte kürzlich darauf aufmerksam, daß auch in jenem Staat die Zahl der verlassenen Farmen sich rasch vermehrt. Auf großen Strecken wiederholend verlassener Farmen eine Fläche von 15 Quadratkilometern. Mehrere Angaben kommen aus anderen Theilen von Indiana, sowie aus verschiedenen anderen Staaten.

Was ist die Ursache dieser ungesunden Erscheinungen? In erster Linie hat man sie wohl in der unersättlichen Art und Weise zu suchen, mit welcher hierzulande vielfach Bodenkultur getrieben wird. Die berüchtigte „Raubwirtschaft“ hat schon so viele unserer natürlichen Hilfsquellen beschädigt oder zerstört. Sie ist in den meisten Fällen daran schuld, daß der Boden, nachdem er eine Reihe von Jahren hindurch gute Erträge geliefert hat, verödet. Man verabsäumt, dem Boden durch Düngung die Stoffe, die man ihm entzieht, in anderer Form wieder zuzuführen. Es fehlt die systematische Bestellung des Bodens, die demselben Gelegenheit giebt, sich von den reichen Erträgen, die er geliefert hat, wieder zu erholen.

Beschlummert werden diese unheilvollen Folgen durch das un sinnige Nieder schlagen der Wälder, welches die Verminderung der Regenmenge und die Verschlechterung des Klimas zur Folge gehabt hat. Fast in allen Theilen des Landes findet man zahlreiche Beispiele, daß der systematische arbeitende deutsch-amerikanische Farmer geteilt, während dessen englisch-amerikanischer Nachbar mit seiner un systematischen Bodenbestellung auf die Dauer nur noch ungenügende Resultate erzielt.

Dazu kommen die Bedrückungen der Eisenbahnen, die ungesunden Manipulationen verschiedener gewissenloser „Macher“ in den Getreidebörsen und die schädlichen Geschäftsmethoden des habgierigen Bleichtruf, der die Preise für Schachttvieh beherrscht und die Viehzucht vielfach unrentabel macht.

Gouverneur Mount empfiehlt als Mittel zur Hebung des Ackerbaues eine besser wissenschaftliche Ausbildung der jungen Farmer. Ganz gewiß ist dies im hohen Grade empfehlenswert. In den Kulturländern Europa's ist man schon lange darauf bedacht, dem gemeinschaftlichen Zweiten größter Klagen an den Getreide-

börsen und den Erpressungen des Fleischtruf kann aber durch bessere Erziehung der Farmer nicht entgegen gearbeitet werden. Da können nur schärfere Gesetze und strengere Gerichte helfen.

Von Thomas Jefferson rührt der Ausspruch her: „Unser Volk wird so lange gesund und tugendhaft bleiben, als der Ackerbau unsere Hauptbeschäftigung ist. Das wird solange dauern, als wir noch reichlich Land zur Bodenbewirtschaftung haben. Wenn wir in so dicht gedrängten Massen beisammen wohnen und so überfüllte Städte haben werden, wie die Länder Europa's, dann werden wir corrupter als diese werden.“

Leider hat sich die Corruption weit eher eingestellt, als Jefferson befürchtete. Vielleicht hat die Corruptur eines großen Theiles unseres nationalen Lebens mehr als man meint mit den ungesunden Erscheinungen in unseren landwirtschaftlichen Verhältnissen zu thun.

\* Herr Vilja Berry, hieselbst sagt, es hat ihm niemals etwas so gut gethan und so schnelle Abhilfe von Rheumatis verbracht, wie Chamberlain's Schmerzsalb. Er war vielfach belästigt mit stehenden Schmerzen, von den Hüften bis zum Knie, bis er dieses Liniment gebraucht, das ihm sofort half. — V. F. Walker, Apotheker, St. Paris, Ohio. Zu verkaufen bei H. V. Schumann.

Die „Böhämer“ - Jagd. Man schreibt aus Kaiserlautern: Neulich zogen mit Blasrohr, einer gehörigen Anzahl Lehmhühner und der Kleinhühner pfanne ausgerüstet in der romantischen Gegend von Dahn und Bergzabern in die reichen Buchenbestände oft weit hinein in die Berge wieder Leute, um auf die sogenannte „Böhämer“ zu jagen. Wenn nämlich, wie es diesmal wieder der Fall war, die Bucheder, seine Lieblingsgattung, gut gerathen sind dann kommt im Spätherbst in großen Schaaren aus dem Norden ein Strichvogel, der Hügler, auch Berg- oder Stodfink genannt, in Westlicher Volksmund „Böhämer“ getauft. Tausende und Abertausende der Vögel lassen sich dann in den Buchenwäldern der genannten Bezirke über Winter häuslich nieder. Das ist der Moment, wo eine eigenthümliche Jagd auf diese harmlosen Vögel beginnt. Ist für mehrere Tage verpropiantirt, ziehen dann meist geringe Leute weithin in die Buchenbestände, um zur Nachtzeit eine eigenartige Jagd zu beginnen. Beim Leuchten der Kleinhühnerpfanne oder der Fackeln erblickt man die Reste der Bäume dicht besetzt mit den Wandervögeln, welche die Größe einer Taube haben, und es beginnt nun ein heimtückisches Morden. Sicher, obgleich still und geräuschlos, steigt der Tod aus den Geschossen der Blasrohre hinaus in die Reihen der schlafenden Böhämer und holt daraus einen nach dem anderen weg. Der Böhämer stirbt gerne warm. Wo eine Lücke entsteht, rücken die Zurückgebliebenen wieder zusammen, so daß die Reihen immer geschlossen sind und der Schütze ein leichtes und sicheres Ziel hat. Ein einziger Jäger kann an einem Abend Hunderte erlegen. Die fetten Böhämer sind bei entsprechender Zubereitung eine leckere, von Gourmands begehrte Speise. Freilich treffen infolge des Massenmordes die Vögel in den letzten Jahren immer spärlicher ein.

Er lachte die Aerzte aus. Alle Aerzte sagten dem Renik Hamilton von West Jefferson, D., nachdem er 18 Monate lang an einer Histel gelitten hatte, er müsse sterben, oder eine kostspielige Operation durchmachen, aber er bellte sich selbst durch 6 Schachteln Ruden's Kratica Salbe, die sicherste Hämorrhoiden Cur auf der Erde und die beste Salbe in der Welt. 25 Cents die Schachtel bei B. E. Voelker.

Der „Arizona Rider“ schreibt in seiner neuesten Nummer: Nach Livingstone, Arizona, ist jetzt der Telegraph endlich doch ausgebeht worden. Wie unsere Leser wissen, wäre das schon vor zwei Jahren geschehen, hätten nicht die dortigen Cowboys so energisch opponirt. Sobald auf ihrem Gebiete Posten für die Leitung errichtet wurden, hielten sie dieselben um und verbrannten sie. Befehl sah sich gegen diese moderne Verbesserung sträubten? Einer von ihnen, Bob Billybutton, war einmal gelegentlich eines Besuchs in Tombstone mit einem elektrischen Draht in Berührung gekommen und hatte von der Begegnung böse Folgen davongetragen. Als er sein Erlebnis zu Hause erzählte, beschloßen sämmtliche Cowboys, die Errichtung solch gefährlicher Eisenfäden in ihrer Gegend den Preis zu verhindern. Die Compagnie hat während der letzten zwei Jahre mindestens zwanzig Versuche im Guten und im Bösen, gemacht, um diesen Widerstand zu überwinden, aber es gelang nicht. Vergangene Woche endlich that sie, was sie längst hätte thun sollen.

Der Präsident kam in die Office des „Rider“ und ersuchte um unsere Mitwirkung. Wir machten uns sofort auf den Weg nach Livingstone, mit einem riesigen Haufe voll des besten Bourbon Whisky, der uns zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt war. Dort angekommen, arrangirten wir ein großes Fest, bei dem es hoch herging, indem der Schnaps gratis ausgeschenkt wurde. Als die Kerle tüchtig angeheitert waren, bielten wir eine fulminante Pause über die Vortheile telegraphischer Verbindung mit der Außenwelt. Zuerst wollten unser Argumente nicht recht ziehen; als wir aber erklärten, daß Livingstone durch den Draht direkte Berichte über Prizefights und andere wichtige Ereignisse, wie Mordthaten und Durchbrechereien, nicht nur in Arizona, sondern im ganzen Lande, erhalten würde, da hätten wir gemonnetes Spiel und es wurde einstimmig beschlossen, der Compagnie das Begehrt zu geben. Am anderen Tage soll es sie gerath haben; aber wenn Cowboys einmal ihr Wort gegeben haben, dann halten sie es auch. Die Telegraphen-Compagnie aber liefert uns zum Danke an ein Jahr unsere Neugierde-Depeschen frei.

Das Hausmittel ist „Hunt's Lightning Oil.“ Alle Schmerzen rasch gestillt. Jurisdiktion garantiert oder das Geld zurück. — Ja düstern Farben malt Gouverneur Dingree von Michigan in seiner Jahresberichtschaft die Zukunft dieses Landes: „Große und mächtige, Geseß und Recht mit Hüften tretende Handelsberren und Fabrikanten thun sich zusammen und bilden gewaltige, über das ganze Land sich erstreckende Vereinigungen, „Trusts“ genannt, welche in dem begünstigten Geschäftszweige alleinherrschend sind und Alles zertreten und zerbröckeln, was sich ihnen in den Weg stellt und seine Individualität wahren will. Tugende von Handels- und Industriezweigen sind „vertrüffelt“, und eine weitere Ausdehnung der geschäftlichen Vereinigungen steht in Aussicht, die dem Volke das Mark aus den Knochen saugen und im Osten des Landes ihr Hauptquartier aufschlagen, um von dort aus die Fäden zu spinnen, die sich von Ocean zu Ocean erstrecken und ein unersprechbares Netz weben über das freie Bürgerthum, das, ohne sich dessen bewußt zu sein, langsam eingespunnen und zu willenslosen Werkzeugen der Weltmacht wird. Die freien amerikanischen Bürger werden langsam aber sicher zu Sklaven der großen Corporationen; der kleine Geschäftsmann wird durch den Trust erstickt; jetzt schon wird die Politik von der Weltmacht beeinflusst, und in naher Zukunft wird diese Macht durch Concentration so groß werden, daß sie alleinherrschend sein, die republikanischen Einrichtungen erdarmungslos zertümmern und dem Cäsarismus Raum schaffen wird.“

Ulrich Jones, Hezeliß Brown und John Peter Smith werden bezuagen, daß „Dr. Simmon's Cough Syrup“ wunderbare Heilfolge ergibt. Probeflaschen frei. Zufriedenheit oder das Geld zurück.

Mutterböndchen müssen im Dienste bleiben. Zu einem Testfall von großer Wichtigkeit für Daniel Sam's Kriegsbeer und Flotte wird sich das von Joseph A. Brouillard von Hartford, Conn., im Jantree's seines Sohnes Jean im Brooklyn Bundesgerichts eingeleitete Habeas Corpus - Verfahren gehalten. Brouillard's Sprößling hatte sich im Brooklyn Schiffbauwerke anwerben lassen und thut zur Zeit Dienst auf dem Rekrutenkuffe „Bermont“. Er beschwor bei der Anwerbung, daß er über 18 Jahre alt sei, doch der Vater, welcher das Söhnchen gern von Daniel Sam losreißen möchte, macht in der gerichtlichen Petition geltend, daß sein Jean noch nicht das genannte Alter erreicht und ohne seine Zustimmung die blaue Jacke angezogen hätte. Papa Brouillard ward angeblich kürzlich von einem Unfall betroffen und ist infolge dessen arbeitsunfähig geworden, weshalb er den Sohn wieder im Elternhause haben möchte, damit er zum Unterhalt der Familie beitragen kann. Früher hat Daniel Sam in solchen Fällen beide Augen zugeknüpft, doch jetzt im Zeitalter der Expansion will man, zumal die Zahl der Jünglinge, die sich für's Vaterland opfern wollen, sehr klein geworden, auf dem Schein bestehen und den Fall bis zum bitteren Ende führen. Im Falle Bundesrichter Thomas, dem der Prozeß vorliegt, zu Gunsten des Petenten entscheidet, will Bundes-Districtanwalt Pettit den Fall der Grandjury unterbreiten und die Beschuldigung des Meineides gegen den jungen Matrosen erheben. Es soll hiermit ein Exempel statuirt werden, auf daß die vielen jungen Leute, welche den Dienst seit haben und auch zu Rattern zurückkehren möchten,

abgeschreckt werden und im Dienste bleiben. Es geht aus Pettit's Mittheilungen hervor daß er in dem Falle bestimmte Instruktionen von Washington aus erhalten hat. Es scheint ein scharfer Wind zu wehen im Zeitalter des Imperialismus, denn Daniel Sam seht seine strenge Meise auf. Der junge Brouillard wurde nach dem genannten Berichte gebracht, doch war sein Verdor nur kurz. Die Anwälte erhielten von Richter Thomas die Anweisung, schriftliche Argumente einzureichen. Bundes - District-Anwalt Pettit machte geltend, daß das Habeas Corpus-Gesuch auf Grund der Abschnitte 1418 und 119 der Bundesgesetze abgewiesen werden sollte.

Tüchtige Männer fallen. Magen - Leber- und Nierenkrankheiten ebenso zum Opfer wie die Frauen. Sie verlieren den Appetit, das Blut ist vergiftet, Rücken- und Nerven schmerzen, Nervosität, Kopfschmerz und Müdigkeit tritt ein. Aber das ist nicht alles. J. W. Gardner in Desvilles, Ind, sagte: Electric Bitters ist es gerade, was ein Mann gebraucht, wenn er ganz heruntergekommen ist. Es hat mir mehr zueingetragen, denn irgend etwas. Ich kann wieder essen und lebe wieder auf. Nur 50 Cts. bei B. E. Voelker. Jede Flasche garantiert. 35

Wie sich General Miles's Satisfaction von seinem abscheulichen Beschimpfer Eagan verschaffen könnte, darüber schreibt das „Cincinnati Volksblatt“ treffend: „General Miles kann den General Eagan nicht auf Pistolen fordern. Das ist in diesem Lande nicht erlaubt. Er kann aber den General Eagan auf Büchse n f e i s h fordern, und zwar in der Weise, daß Eagan gezwungen sein soll, eine Woche lang solches Fleisch zu essen, wie es den Soldaten auf Porto Rico geliefert worden ist. Wenn er sich dessen weigert, soll damit der Beweis erbracht sein, daß General Miles Recht gehabt hat.“

Eine Erkältung ist rasch kurirt, wenn zur richtigen Zeit behandelt. Es ist gefährlich, dieselbe zu vernachlässigen. „Dr. Simmon's Cough Syrup“ ist garantiert. 50 Cts. die Flasche.

Bräutigam: „Und dann schreibst Du mir, liebe Anna, postlagernd unter E. 6.“ Braut (stöhnend): „Hugo ich bin doch nicht Deine Sechste?“

Januar-Termin der District-Court.

Grand-Jury. (23. Januar '99, 10 Uhr Vorm.) August Altes, Hermann Anibbe, Emil Adams, Wm. Koblensch, Rudolf Brecher, Fritz B. Linnarz, E. B. Crawford, Carl Kuerzen, Herm. Fischer, And. Marbach, Fritz Haag, Heint. Pantermühl, Wm. Hartmann jr., Hermann Pfeuffer, F. A. Hoffmann.

Vetit-Jury. Erst Woche. (23. Januar '99, 2 Uhr Nachm.) Raymond Baus, Julius Simon, Hermann Busch, Eduard Kanj, Frank Jung, Richard Feltner, Harry Mergel, August Froboese, Heinrich Dieß, Gustav Starj, Dr. Schlameus, Heintich Hemme, Hermann Schel, Ditto Hipsfelder, Edward Koble, Fritz Anbrae, George Porter, Theodor Staats, Anton Friesenhahn, John Grimm, Fritz Sattler, Fritz Lenzel, Carl Wagenfuhr, Eli Polje, Wm. Wachtleben, Wm. Kneuper, Ferd. Rothmann, Richard Bredtke.

Zweite Woche. (30. Januar '99, 9 Uhr Vorm.) Edward Preiß, Ernst Klopffer, Heintich Koppel, Adolph Gerhardt, Walter Reuse, Adolph Haas, Joseph Halm, Peter Weillbacher, Carl Rosching, Gustav Pfeuffer, Gustav Kideritz, Julius Doehne, Aug. Timmermann, Mar. Lausch, Edward Kuebel, Carl Bergemann jr., Louis Bartels, Otto Kriemald, John Holm, John Metz, Peter Kemmler, Adolph Koch, Carl Koepfer, Albert Kraft, Albert Herbst, August Koepf, Sam Perlins, W. D. Dean, Franz Kellermann, August Velfers.

Dritte Woche. (6. Februar '99, 9 Uhr Vorm.) Wm. Brummer, Harry Rownton, Louis Reper, Gustav Reinarz, Gustav Krause, Robert Vape, H. A. Hof, Carl Weidner, Heintich Petry, August Kirchner, Harry Eidenrodt, John Pehl, Alfred Pantermühl, Louis Erler, Gust. Krepmeper, Heintich Seechting, Alex. Schwab jr., Paul Richter, Peter Habertus, Fritz Bueche, Ferdinand Paulus, Joseph Bined, Adolph Rime, Herm. Rittendorf, Otto Kuerzen, Heintich Ruff, August Beder.

Zureden hilft. Eber (zum neuen Reisenden): Grimmig & Co. ist unsere beste Rundschiff, und Sie haben auch von dort keinen Austrag mitgebracht? Reisender: „Ich habe mir die größte Mühe gegeben. Ich sogar dreimal hinausgeworfen worden!“ Chef (besig): „Dreimal? Die laufen doch immer erst nach dem vierten Male!“

Der Grippe specifisches Heilmittel. Die Grippe tritt wieder epidemisch auf. Alle Aerzte wissen, daß sich dieselbe in Folge von Erkältungen entwickelt. Sie greift stets die schwachen Punkte des menschlichen Systems an, darin liegt eben das gefährliche dieser Krankheit.

Dr. August König's Hamburger Brustthee. Ist mit sehr großem Erfolge gegen alle schmerzhaften Erkältungskrankheiten, die viele Aerzte denselben häufig verschreiben. Er wärmt das Blut, beruhigt die Nerven, lindert den Keit, stärkt das ganze Geseß und befreit dadurch die Krantheit.

So eine Gemeinheit, arbeite ich schon einen ganzen Monat daran, von hinten ein Loch durch die Mauer zur Kaffe des Bankhauses zu brechen, und derweil macht der Banquier vorne — banferott.“

Der folgsame Sohn. Mutter: „Lieber Sohn, verschlebe nie etwas auf morgen, was Du heute noch thun kannst.“ Sohn: „Dann, liebe Mutter, laß uns den Kirchstuck noch heute essen.“

Warum „Dr. Simmon's Husten-Syru“ der billigste ist. Es ist das einzige Husten-Heilmittel, welches in 50 Dosen für 50 Cts. verkauft wird. Das Geld wird zurückgegeben, wenn das Mittel nicht hilft. Verkauft es. Fragt den Apotheker um eine Probeflasche.

Dieser Tage traf General Wheeler den General Schafer im Capitol und wollte ihn während der Sitzung mit in's Haus nehmen, aber der Thürhüter gestattete es nicht. Wheeler begab sich zum Sprecher, dieser aber verweigerte den Südländer auf die Regeln. „Dann lassen Sie eine kurze Pause eintreten“, schlug der Reiterführer vor, damit ich den General hier vorstellen kann.“ Aber Reed antwortete: „Das Repräsentantenhaus ist doch ein wenig größer, als ein General-Major.“

Gebrüder Streuer haben langjährig Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigaren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Imo Brother's Saloon, gegenüber dem Courthouse.

Citation by Publication. THE STATE OF TEXAS. To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

You are hereby commanded to summon S. F. Wiles by making publication of this Citation once in each week for four successive weeks previous to the return day hereof, in some newspaper published in your County, to appear at the next regular term of the District Court of Comal County, to be held at the Court House thereof, in New Braunfels, on the 4th Monday in January 1899 the same being the 23. day of January 1899, then and there to answer a petition filed in said Court on the 2. day of February 1895, in a suit, numbered on the docket of said Court No. 1045, wherein Helena Land and Harry Landa a partnership known as Joseph Landa are Plaintiff's and S. F. Wiles is Defendant, and said petition alleging that at different times from November 23. 1894 to January 8. 1895 plaintiff's sold and delivered to defendant 170 barrels of flour for \$596.65 and 150 bushels of Meal and 3000 pounds of bran for \$83.10, making a total of \$679.75 together with 6 percent interest from January 1. 1895, in consideration of which the defendant promised to pay plaintiff's said sum of money, but has wholly failed and refused to do so to plaintiff's damage in said amount, wherefore plaintiff's ask judgment for said amount.

Witness, R. Richter, clerk of the District Court of Comal County. Given under my hand and the seal of said Court, at office in New Braunfels, Texas, this the 15. day of December, 1898. R. RICHTER, Clerk, Dist. Ct. Comal Co. Tex.

HELLIG'S SALOON. Gegenüber dem Passenger Depot. Neueinwahl in Cigaren, Tabaken und Weisen. Stets kellerfrisches Bier an Zapf. Billard.

Zureden hilft. Eber (zum neuen Reisenden): Grimmig & Co. ist unsere beste Rundschiff, und Sie haben auch von dort keinen Austrag mitgebracht? Reisender: „Ich habe mir die größte Mühe gegeben. Ich sogar dreimal hinausgeworfen worden!“ Chef (besig): „Dreimal? Die laufen doch immer erst nach dem vierten Male!“

Der Grippe specifisches Heilmittel. Die Grippe tritt wieder epidemisch auf. Alle Aerzte wissen, daß sich dieselbe in Folge von Erkältungen entwickelt. Sie greift stets die schwachen Punkte des menschlichen Systems an, darin liegt eben das gefährliche dieser Krankheit.

Dr. August König's Hamburger Brustthee. Ist mit sehr großem Erfolge gegen alle schmerzhaften Erkältungskrankheiten, die viele Aerzte denselben häufig verschreiben. Er wärmt das Blut, beruhigt die Nerven, lindert den Keit, stärkt das ganze Geseß und befreit dadurch die Krantheit.

So eine Gemeinheit, arbeite ich schon einen ganzen Monat daran, von hinten ein Loch durch die Mauer zur Kaffe des Bankhauses zu brechen, und derweil macht der Banquier vorne — banferott.“

Der folgsame Sohn. Mutter: „Lieber Sohn, verschlebe nie etwas auf morgen, was Du heute noch thun kannst.“ Sohn: „Dann, liebe Mutter, laß uns den Kirchstuck noch heute essen.“

Warum „Dr. Simmon's Husten-Syru“ der billigste ist. Es ist das einzige Husten-Heilmittel, welches in 50 Dosen für 50 Cts. verkauft wird. Das Geld wird zurückgegeben, wenn das Mittel nicht hilft. Verkauft es. Fragt den Apotheker um eine Probeflasche.

Dieser Tage traf General Wheeler den General Schafer im Capitol und wollte ihn während der Sitzung mit in's Haus nehmen, aber der Thürhüter gestattete es nicht. Wheeler begab sich zum Sprecher, dieser aber verweigerte den Südländer auf die Regeln. „Dann lassen Sie eine kurze Pause eintreten“, schlug der Reiterführer vor, damit ich den General hier vorstellen kann.“ Aber Reed antwortete: „Das Repräsentantenhaus ist doch ein wenig größer, als ein General-Major.“

Gebrüder Streuer haben langjährig Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigaren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Imo Brother's Saloon, gegenüber dem Courthouse.

Citation by Publication. THE STATE OF TEXAS. To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

You are hereby commanded to summon S. F. Wiles by making publication of this Citation once in each week for four successive weeks previous to the return day hereof, in some newspaper published in your County, to appear at the next regular term of the District Court of Comal County, to be held at the Court House thereof, in New Braunfels, on the 4th Monday in January 1899 the same being the 23. day of January 1899, then and there to answer a petition filed in said Court on the 2. day of February 1895, in a suit, numbered on the docket of said Court No. 1045, wherein Helena Land and Harry Landa a partnership known as Joseph Landa are Plaintiff's and S. F. Wiles is Defendant, and said petition alleging that at different times from November 23. 1894 to January 8. 1895 plaintiff's sold and delivered to defendant 170 barrels of flour for \$596.65 and 150 bushels of Meal and 3000 pounds of bran for \$83.10, making a total of \$679.75 together with 6 percent interest from January 1. 1895, in consideration of which the defendant promised to pay plaintiff's said sum of money, but has wholly failed and refused to do so to plaintiff's damage in said amount, wherefore plaintiff's ask judgment for said amount.

Witness, R. Richter, clerk of the District Court of Comal County. Given under my hand and the seal of said Court, at office in New Braunfels, Texas, this the 15. day of December, 1898. R. RICHTER, Clerk, Dist. Ct. Comal Co. Tex.

HELLIG'S SALOON. Gegenüber dem Passenger Depot. Neueinwahl in Cigaren, Tabaken und Weisen. Stets kellerfrisches Bier an Zapf. Billard.

50 YEARS' EXPERIENCE. PATENTS. TRADE MARKS DESIGNS. ANYONE sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbooks on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Mann & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American. A handomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year in advance. Single copies, 10 cents. MUNN & Co., 361 Broadway, New York. Branch Office, 25 F St., Washington, D. C.

Texas.

Mit besonderer Rücksicht auf deutsche Auswanderung und die physischen Verhältnisse des Landes nach eigener Beobachtung geschildert von Dr. Ferdinand Hoemer. Bonn, 1849.

Reisebericht.

3. Abschnitt.

Vorbereitungen zur Reise in das Innere des Landes. — Verschiedene Wege von Galveston nach Neu-Braunfels. — Reisegefellenschaft auf der Fahrt von Galveston nach Houston. — Mrs. Houston, Verfasserin eines Buches über Texas. — Red fish bar, eine eigenthümliche Sandbank. — Anfuhr in Neu-Braunfels. — Lage des Wohnhauses. — Große Rindviehherde. — Wilde Wasservogel. — Bereitete Bärenjagd. — Ausflug in die Prairie. — Zerhörte Pflanzung von Drangendbäumen. — Ein Mittagmahl im Freien am 14. Januar. — Anlagelosten einer Zuderplantage.

Nachdem ich meine Neugierde in Bezug auf die erste Hafenstadt von Texas hinreichend befriedigt zu haben glaubte, so fing ich an, meine Vorbereitungen für die Weiterreise in das Innere des Landes zu treffen. Als Ziel meiner Reise hatte ich mir den Besuch der deutschen Colonie am Colorado-Flusse im westlichen Texas gesteckt. Um dorthin zu gelangen, hatte ich die Wahl zwischen zwei Wegen. Entweder konnte ich mit einem Küstenfahrer nach einem Hafen in der Lavaca-Bai gehen und von dort die noch übrigen 160 engl. Meilen bis zur Colonie zu Pferde zurücklegen; oder ich konnte mit einem Dampfschiffe nach Houston gehen und von da aus auf einem etwa 300 engl. Meilen langen Wege zu Pferde nach Neu-Braunfels reisen. Auf dem ersteren wurden die deutschen Auswanderer von dem „Mainzer Verein“, der contractlich die Beförderung bis zur Colonie übernommen hatte, befördert, weil hier zu Lande zurückliegende Strecke kürzer und deshalb die ganze Reise weniger kostspielig war. Ich selbst wählte den letzteren, einmal weil ich mich nicht der unbehaglichen und ihrer Dauer nach sehr unsicheren Ueberfahrt auf einem Schooner nach „Indian Point“ oder Lavaca anvertrauen mochte, und andererseits weil mir der längere Landweg mehr Belehrung und Abwechslung versprach.

Demnach nahm ich am Nachmittag des 12. Januars von Galveston Abschied und schiffte mich auf dem Dampfschiffe „Spartan“ ein. Die Fahrt von Galveston nach Houston wird durchschnittlich in etwa 12 Stunden zurückgelegt und das Fahrgeld in der Cajüte beträgt dafür einschließlic Beförderung 3 Dollars. Die Dampfboote, welche hier fahren, sind nicht gleich denen, welche den Dienst zwischen Galveston und Neu-Orleans versehen, eigens für die See gebaute Boote, sondern ganz den Flussdampfbooten des Mississippi gleich. Auf dem letzteren waren in der That, wie ich erfuhr, die jetzt zwischen Galveston und Houston fahrenden Boote früher verwendet.

Unter der Reisegesellschaft befanden sich außer mir noch zwei europäische Reisende. Ein Herr Houston aus England nämlich mit seiner Frau. Die letztere war mir schon früher als Verfasserin eines anziehenden und lebhaft geschriebenen Buches\*) über Texas und andere Gegenden am amerikanischen Golf bekannt gewesen und es gewöhnte mir großes Vergnügen, hier persönlich mit derselben bekannt zu werden, um so mehr, als man nicht eben häufig in Nord-Amerika und am wenigsten in den südwestlichen Staaten mit gebildeten Personen zusammen trifft, die zu ihrer Belehrung auch zum Vergnügen reisen. Beide waren, gleich mir, von einem ebenfalls auf dem Dampfboote befindlichen Herrn eingeladen, auf dessen an der Bai gelegenen Plantage einige Tage zuzubringen, und so konnte ich mir einen längeren Genuss von der eben angeführten Bekanntschaft versprechen. Jenes reisefähige Ehepaar war dieses Mal mit dem Dampfboote von England nach Boston gereist und von da über Neu-Orleans hierher gekommen. Die Dame versicherte mich aber, daß die frühere, in dem erwähnten Buche beschriebene Reise nach Texas auf der ihrem Gemahl gehörigen und von ihm befehligten Yacht ihr bei weitem größeres Vergnügen gemacht habe. Eine solche Yachtfahrt über das Weltmeer in einem nur zu ähnlichen

Waldwerks, der bereits in Indien Tiger und Elephanten gejagt und in fast allen Ländern Europa's die jagdbaren Thiere verfolgt hatte. Nach der Angabe unferes Wirthes waren Bären in den benachbarten Waldungen noch häufig und ein kundiger Führer gab die bestimmte Zusicherung, daß wir deren zu Geficht bekommen sollten. Während der Nacht fiel jedoch ein heftiger Regen, der die Ausführung der Jagd unmöglich machte, indem bei der Nässe die Hunde der Spur nicht folgen konnten. Statt der Jagd mußten wir uns mit einem kürzeren Auszuge in die benachbarte Prairie begnügen. Diese sollte von der ganzen Gesellschaft, und zwar zu Pferde, gemacht werden. Denn Niemand denkt in Texas daran, Entfernungen, die mehr als eine englische Meile betragen, zu Fuß zurückzulegen. Die Pferde wurden dazu von den Negern erst von der Weide eingefangen, wo sie zum Theil Wochen lang ohne gebraucht zu werden, gegangen waren. Trotz dem waren sie nicht besonders mutbig, denn das trockne Gras der Prairien in dieser Jahreszeit ist keine sehr kräftige Nahrung. Es wurden ihnen die mericanischen Sättel mit dohem Sattelknopf und hoher Rückleiste, welche von den americanischen Ansehlern in Texas ganz allgemein gebraucht werden, aufgelegt und gleich darauf war die Gesellschaft in Bewegung. Wir kamen zuerst durch eine dicke Waldung, in der es, ungeachtet menschliche Wohnungen so nahe waren, doch noch recht urwaldartig ausah. Umgefaßte saulende Stämme lagen in Menge umher. War ein solcher über den Weg gefallen, so hatte man ihn nicht weggeräumt, sondern hatte eine in den ganzen weissen Nordamerica üblichen Praxis, hatte man die Richtung des Weges geändert und ihn um den Baumstamm herumgelegt. Die herrschenden Baumarten waren verschiedene Eichen, mehrere Wallnussarten, Ulmen, der Kestbaum (Hackberry tree) u. s. w. Ein dichtes Unterholz bedeckte außerdem den Boden und darunter auch verschiedene immer grüne Sträucher. Mit Ausnahme der letzteren waren jetzt alle Bäume eben so laublos, als im Winter bei uns in Deutschland. Nur ließen die dichten grauen Gehänge der „Tillandsien“, die für den neu ankommenden Europäer unverständlich die auffallendste Eigenthümlichkeit in dem Charakter der Landschaft bilden, die Klarheit der Zweige weniger hervorretten.

Bald darauf öffnete sich der Wald und ich hatte den ersten Anblick einer ächten texanischen Prairie. Meilenweit dehnte sich die fast völlig ebene Grasfläche vor uns aus, und nur einzelne Inseln von Bäumen und Gehäusen waren ordnunglos über dieselbe zerstreut. Der oft gemachte Vergleich mit einem englischen Park im großartigsten Maßstab, erschien mir gleich jetzt im hohen Grade passend.

Uebrigens war die Gegend jetzt nur mit wenigen Reizen geschmückt; das lange Gras war gelb und trocken und in Folge der beständigen Frühlingsregen, hatte sich das Wasser in zahlreichen Pfützen angeammelt. Die einzigen, auf der weiten flachen sichtbaren lebendigen Wesen waren schwarzhäufige Gänse, von denen eine ganze Heerde in geringer Entfernung von uns schnatternd in dem feuchten Gras weidete. Gegen Mittag kehrten wir nach der Wohnung unseres Wirthes zurück, weil wir für den Mittag die gastliche Einladung eines benachbarten Pflanzers erhalten hatten. Dieser letztere, ein Verwandter des Herrn Morgan, wohnte etwa drei engl. Meilen entfernt. Die Damen legten diese Strecke gleichfalls zu Pferde zurück, denn außerdem kennt man in dieser Gegend nur den Ochsenkarren als Fortbewegungsmittel. Die Frauen sind aber hier, wie in den andern weissen Staaten, des Reitens von Jugend auf so gewohnt, daß es fast eben so bequem und gefahrlos für sie ist, als für die Männer. Auf dem Wege passirten wir eine Stelle, wo unser Wirth früher eine ansehnliche Pflanzung von Drangendbäumen im Freien gehabt hatte. Ein ungewöhnlich kalter Nachtfrost vor einigen Jahren hatte sie aber in einer Nacht sämmtlich getödtet. Seitdem hatte Herr Morgan zu einer neuen Anpflanzung keinen Muth wieder fassen können. In der That habe ich auch nirgends in Texas größere Drangendbäume im Freien gesehen, und es scheint allerdings das Klima von Texas ihnen nicht zuzusetzen, obgleich sie in dem benachbarten Louisiana zu ansehnlichen Stämmen heranzuwachsen und regelmäßig reife Früchte tragen. Das Haus des Pflanzers, zu welchem wir eingeladen waren, lag recht hübsch auf dem hohen Ufer der Bai, von stattlichen Bäumen umgeben, übrigens mit gleicher Einfachheit und Schmutzlosigkeit aus Holz gebaut, wie dasjenige des Herrn Morgan. Eine bedeckte, von hölzernen Pfosten getragene Gallerie, deren Boden etwa 2 Fuß über der Erde befand, lief um das ganze Haus. Auf einer Seite wenigstens darf ein solcher be-

der Gang (porch) in keinem texanischen Hause fehlen. Er ist im Sommer der gewöhnliche Aufenthalt der Bewohner, da er Schutz gegen die unmittelbare Einwirkung der Sonnenstrahlen gewährt und zugleich dem frischen Luftzuge Zugang läßt. Wir wurden mit einem Mittagessen, dessen Hauptgericht ein gebratener wilder Puter war, bewirthet. Aufgetragen wurde die Mahlzeit in einer Abtheilung der erwähnten Gallerie, die nur nach der einen Seite mit Brettern verschlagen, nach den beiden andern aber offen war. In Deutschland würde dies am 14. Januar jedenfalls eine frühe Localität gewesen, um ein Mittagmahl einzunehmen, hier dagegen war, Dank dem milden Klima, keinerlei Unbequemlichkeit damit verknüpft.

Am Abend wurde bei einem traulichen Kaminfeuer, welches selbst nach ziemlich warmen Tagen doch Morgens und Abends um diese Jahreszeit stets recht angenehm ist, der Unterhaltung gepflegt, in der für mich Neuling in dem Lande vieles belehrend und interessant war. Unser Wirth, Herr Morgan, theilte mit, daß der Hauptgewinn seiner Wirthschaft in dem Ertrage seiner Viehzucht bestiehe. Jährlich werde von ihm eine bestimmte Anzahl Schaaftvieh nach Galveston geliefert, wobei die Nähe dieses Marktes gegen die weiter im Innern wohnenden Viehzüchter, sehr im Vortheil sei. Daneben betriebe er Ackerbau und züchte namentlich mit seinen 15 Sklaven Mais (Indian corn, oder schlechtes corn genannt) und zwar so viel, daß außer dem für den Unterhalt seiner Familie und seiner Negler, so wie zum Futter für sein Vieh nöthigen Bedarf, ihm noch ein bedeutendes Quantum zum Verkauf übrig bliebe.

Endlich habe er in den letzten Jahren auch angefangen, einige Acker mit Zuderrohr zu bepflanzen und habe allen Grund mit dem Erfolge dieses Verfahrens zu zufrieden zu sein. Der tiefe schwarze Alluvialboden in der Nähe seines Hauses schreine alle Eigenschaft eines guten Zuderbodens (sugar land) zu besitzen. Da Herr Houston mit dem Plane umging, in Texas eine Zuderpflanzung anzulassen oder selbst anzulegen, so verbreitete sich die Unterhaltung über die Kosten einer solchen Anlage und den möglichen Ertrag. Der Preis eines Negers wird im Durchschnitt zu 600 Dollars, seine Unterhaltung zu 30 Dollars (10 für Kleidung und 20 für Nahrung) jährlich berechnet. Für gemietete Negler wird in der Regel 10 Dollars per Monat bezahlt. Gutes, zum Zuderbau geeignetes, aber noch uncultivirtes Land wird am Brau 30 mit 10 Dollars per Acre verkauft. Der Preis einer Zuderplantage mit 50 Negern und den nöthigen Gebäuden, würde sich auf circa 50,000 Dollars stellen. Das bedeutende Anlage-Capital, welches auf diese Weise zum erfolgreichen Bau des Zuderrohrs erforderlich ist, hat bisher vorzugsweise dem rascheren Aufschwunge und der weiteren Verbreitung dieses Culturzweiges in Texas entgegen gestanden. Demnach ist die Zuderproduction in den letzten Jahren in starkem Zunehmen gewesen. Als die geeignetsten Gegenden für den Zuderbau haben sich bisher die Ufer des Brazos in seinem unteren Laufe in der Nähe des Meeres, so wie einiger kleinerer Flüsse, wie des Caney Creek und des St. Bernard, zwischen dem Brazos und dem Colorado, und andererseits einige Landstriche am Trinity-Flusse erwiesen. In der Folgezeit wird sich der Bau des Zuderrohrs ohne Zweifel noch an vielen anderen Punkten als vortheilhaft bewähren, namentlich auch nach Westen hin sich verbreiten, wo er ja in der That auch bei San Antonio schon früher von den Mexicanern in einiger Ausdehnung betrieben wurde. Die Qualität des in Texas erzeugten Zuders ist sehr gut und auf dem Markte zu Neu-Orleans wohl anerkannt.

Wenn einmal die kostbare erste Anlage gemacht ist, so verzinst sich, nach einer allgemein geltenden Annahme, das angelegte Capital besser, als bei irgend einem andern Culturzweige des Südens. Herr Houston hatte bei einer solchen Anlage für seine Rechnung das gewichtige Bedenken, daß er als englischer Unterthan, nach dem in England geltenden Gesetze, nicht Sklaven-Eigenthümer sein dürfte. Deshalb dachte er daran, statt der Negler freie Arbeiter aus Mexico kommen zu lassen, deren Arbeit sich angeblich noch billiger, als die von schwarzen Sklaven stellen sollte.

Unser freundlicher Wirth theilte uns dann im Laufe der Unterhaltung noch mit, daß an der Stelle seines jetzigen Wohnhauses früher ein anderes größeres und daneben zwei mit Wintern alle Art angefüllte Waarenlager (Stores) gestanden hätten. Diese Gebäude seien aber sämmtlich geplündert und zerstört worden, als im Jahre 1836 Santa Anna, unmittelbar vor der Schlacht von „San Jacinto“, wo die rühmende Nemesis, obgleich leider sein Leben kostete, diesen treulichen und grausamen Herrführer der Mexicaner erlegte, hier sein Hauptquartier gehabt hatte.

(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Die zwanzig Millionen Dollars, wofür wir Spanien die acht Millionen Philippiner ablaufen, machen zwei Dollars und fünfzig Cents auf den Kopf; oder — nach einer Berechnung, die dem Sprecher Reed zugeschrieben wird — ungefähr 13 Cents für das Pfund Menschenfleisch. Kann man es den Philippinern verargen, daß sie sich gegen solche Verschwendung wehren? Namentlich, da nicht sie, sondern die Sanier das Geld erhalten.

„Es macht mir Vergnügen Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhoe Heilmittel allen zu empfehlen, welche an Magenbeschwerden leiden,“ sagt Herr Will McKeel, Redacteur des Rawson (Ohio) Herald. „Bis ich dieses Mittel gebraucht habe, war es zeitweise unmöglich für mich in meiner Office zu sein, wegen den Anfällen, welche von ein bis zwei Tagen dauerten. Durch das Einnehmen derselben, sobald sich die ersten Symptome des Anfalls zeigen, leide ich nicht mehr unter dieser unangenehmen Krankheit.“ Zu verkaufen bei H. B. Schumann.

Hr. Joseph S. Coate von New-York ist zum Viceschlichter an England ernannt worden. Er ist ein sehr bedeutender Jurist und ein wichtiger Kopf. Bei einem Ehen, welchem er mit seiner Gattin beivohnte, wurde er gefragt, wer er eigentlich sein möchte, wenn er nicht Coate sei. Ohne sich zu befinnen, antwortete er, „dann allemal der zweite Gatte der Frau Coate.“ Der wird unter den dübbilgen Engländern Jurore machen!

Podenkranke Soldaten. Havana, 14. Jan. Im Hospital des 161. Indiana-Regiments liegen 7 Podenkranken. Die Aerzte fürchteten, daß weitere Ansteckungen erfolgen würden, ehe sie die Seuche bewältigen können. Sie klagen darüber, daß Requisitionen für Nymphen, welche sie vor länger als 14 Tagen nach Washington sandten, noch nicht ausgeführt sind.

Man lese einfach und man lese gut, durch den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Tropfen wird jedes Magenleiden prompt geheilt und der Magen in gute Beschaffenheit gebracht.

Kein Grund zur Klage. Miethe (zum Hausbesitzer): „Die Diefen sind überall gut, nur in meinem Rauchzimmer raucht es!“ Hausbesitzer: „Nun, das soll's ja auch!“

Reiche Ladendiebin. New York, 13. Jan. Frau J. Solomon, eine Wittve mit einem Vermögen von \$100,000, wurde gefesselt wegen Ladendiebstahls dem Polizeirichter vorgeführt und unter \$500 Bürgschaft gestellt.

„Dr. Simmon's Cough Syrup“ heilt alle Erkältungen, wie Halsentzündungen und Lungen-Affectionen. Das Geld wird zurückerstattet, wenn es keine Befriedigung giebt.

Die poetische Köchin. Hausfrau: „Matilda, ist das Schnitzel noch immer nicht fertig?“ Köchin: „Gleich, es reißt schon seiner Vollenendung entgegen!“

Kasernenoffblüthen. Unteroffizier (zu einem Einjährigen): „Was, Schriftsteller wollen Sie sein und können noch nicht einmal Ihre Beine richtig stellen?“

Wachtmeister (auf dem Säbel eines Soldaten einen Kniffel bemerkend): „Wensch! Sie begeifen wohl auch nicht, wie jener Dichter, was das heißt? Blinten eines Säbels eigentlich soll?“

CERTAIN CHILL CURE. Beware of so called improved imitations, call for Certain Chill Cure the only genuine.

Polizeichef im Reisekoffer. Rom, Ga., 14. Jan. Die hiesige „Tribune“ veröffentlicht hübsche Geschichten über den Polizeichef J. B. Schropshire, der seit der Atlanta-Friedensfeier verschwunden ist. Darnach soll Schropshire in Atlanta mit einer Frau zusammengetroffen sein, die, als er so betrunken war, daß er seinen Namen nicht mehr wußte, ihn in einen großen Saratoga-Koffert packte und mit sich nach Californien nahm. Bei der Ankunft in Los Angeles soll die Frau die Marke für den Koffer verloren haben, so daß der Polizeichef noch drei Tage lang in dem Koffer bleiben mußte. Diese Geschichte hat der Polizeichef an seine Freunde telegraphirt und sie zugleich erzählt, ein Deficit in der Polizeikasse zu decken und seine Rückkehr zu ermöglichen.

Die zwanzig Millionen Dollars, wofür wir Spanien die acht Millionen Philippiner ablaufen, machen zwei Dollars und fünfzig Cents auf den Kopf; oder — nach einer Berechnung, die dem Sprecher Reed zugeschrieben wird — ungefähr 13 Cents für das Pfund Menschenfleisch.

Kann man es den Philippinern verargen, daß sie sich gegen solche Verschwendung wehren? Namentlich, da nicht sie, sondern die Sanier das Geld erhalten.

„Es macht mir Vergnügen Chamberlain's Colic, Cholera und Diarrhoe Heilmittel allen zu empfehlen, welche an Magenbeschwerden leiden,“ sagt Herr Will McKeel, Redacteur des Rawson (Ohio) Herald. „Bis ich dieses Mittel gebraucht habe, war es zeitweise unmöglich für mich in meiner Office zu sein, wegen den Anfällen, welche von ein bis zwei Tagen dauerten. Durch das Einnehmen derselben, sobald sich die ersten Symptome des Anfalls zeigen, leide ich nicht mehr unter dieser unangenehmen Krankheit.“ Zu verkaufen bei H. B. Schumann.

Hr. Joseph S. Coate von New-York ist zum Viceschlichter an England ernannt worden. Er ist ein sehr bedeutender Jurist und ein wichtiger Kopf. Bei einem Ehen, welchem er mit seiner Gattin beivohnte, wurde er gefragt, wer er eigentlich sein möchte, wenn er nicht Coate sei. Ohne sich zu befinnen, antwortete er, „dann allemal der zweite Gatte der Frau Coate.“ Der wird unter den dübbilgen Engländern Jurore machen!

Podenkranke Soldaten. Havana, 14. Jan. Im Hospital des 161. Indiana-Regiments liegen 7 Podenkranken. Die Aerzte fürchteten, daß weitere Ansteckungen erfolgen würden, ehe sie die Seuche bewältigen können. Sie klagen darüber, daß Requisitionen für Nymphen, welche sie vor länger als 14 Tagen nach Washington sandten, noch nicht ausgeführt sind.

Man lese einfach und man lese gut, durch den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Tropfen wird jedes Magenleiden prompt geheilt und der Magen in gute Beschaffenheit gebracht.

Kein Grund zur Klage. Miethe (zum Hausbesitzer): „Die Diefen sind überall gut, nur in meinem Rauchzimmer raucht es!“ Hausbesitzer: „Nun, das soll's ja auch!“

Reiche Ladendiebin. New York, 13. Jan. Frau J. Solomon, eine Wittve mit einem Vermögen von \$100,000, wurde gefesselt wegen Ladendiebstahls dem Polizeirichter vorgeführt und unter \$500 Bürgschaft gestellt.

„Dr. Simmon's Cough Syrup“ heilt alle Erkältungen, wie Halsentzündungen und Lungen-Affectionen. Das Geld wird zurückerstattet, wenn es keine Befriedigung giebt.

Die poetische Köchin. Hausfrau: „Matilda, ist das Schnitzel noch immer nicht fertig?“ Köchin: „Gleich, es reißt schon seiner Vollenendung entgegen!“

Kasernenoffblüthen. Unteroffizier (zu einem Einjährigen): „Was, Schriftsteller wollen Sie sein und können noch nicht einmal Ihre Beine richtig stellen?“

Wachtmeister (auf dem Säbel eines Soldaten einen Kniffel bemerkend): „Wensch! Sie begeifen wohl auch nicht, wie jener Dichter, was das heißt? Blinten eines Säbels eigentlich soll?“

CERTAIN CHILL CURE. Beware of so called improved imitations, call for Certain Chill Cure the only genuine.

Polizeichef im Reisekoffer. Rom, Ga., 14. Jan. Die hiesige „Tribune“ veröffentlicht hübsche Geschichten über den Polizeichef J. B. Schropshire, der seit der Atlanta-Friedensfeier verschwunden ist. Darnach soll Schropshire in Atlanta mit einer Frau zusammengetroffen sein, die, als er so betrunken war, daß er seinen Namen nicht mehr wußte, ihn in einen großen Saratoga-Koffert packte und mit sich nach Californien nahm. Bei der Ankunft in Los Angeles soll die Frau die Marke für den Koffer verloren haben, so daß der Polizeichef noch drei Tage lang in dem Koffer bleiben mußte. Diese Geschichte hat der Polizeichef an seine Freunde telegraphirt und sie zugleich erzählt, ein Deficit in der Polizeikasse zu decken und seine Rückkehr zu ermöglichen.

Rheumatismus. Entsteht durch erkrankte Leber und kann curirt werden durch Gebrauch von DR. J. H. McLEAN'S Leber- und Nieren-Balsam. Ein sicheres Heilmittel für Krankheiten der Leber, der Nieren und Harn-Organen. Preis \$1.00 per Flasche. Zum Verkaufe bei allen Apotheken.

Neu-Braunfels'er Gegen- seitiger Unterstützungs-Verein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu-Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grate, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen. Joseph Faust, Präsident. Hermann Seile, Vice-Präsident. J. Hampe, Secretär. H. C. Fischer, Schatzmeister. C. Kuborj, Wm. Seelag, D. Heilig, Directoren.

DR. J. W. COMBS. Zahnarzt. Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Boelker's Apotheke. Neu-Braunfels, Texas.

F. J. Maier. Deutscher Advokat. New Braunfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gesetzliche Documente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Marmor - Oeschaeß. von AD. HINMANN & Co. New Braunfels, Texas. Verfertigen alle Sorten Grabsteine, sowie auch eiserne Fenzgen.

Dr. A. H. Noster. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung über Feuerfäß Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße. Neu-Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung über Feuerfäß Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. H. Leonards Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office im Wohnhause in der Castell Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. O. R. Grube. Praktizirender Arzt. Wohnung und Office in Reinarz' Haus neben der Zeitungs-Office, Ecke Seguin und Mühlenstraße. Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu-Braunfels'er Krankenhaus oder in Medel's Krankenhaus.

# Texas.

Mit besonderer Rücksicht auf  
deutsche Auswanderung  
und die  
physischen Verhältnisse des Landes  
nach eigener Beobachtung geschildert  
von  
**Dr. Ferdinand Hoemer.**  
Bonn, 1849.

## Reisebericht.

### 3. Abschnitt.

(Fortf. von Seite 7.)

Ein Ausflug auf die andere Seite der Bai.  
— Hirsche und wilde Puter. — Magnolia-Baum.

Am folgenden Morgen wurde nach dem Frühstück ein Ausflug auf die andere Seite der Bai unternommen. Der schon erwähnte Herr **Abdel Smith**, der gleichfalls mit uns von Galveston gekommen war, wollte uns dort seine kleine Wohnung zeigen. In einem Kuderboote gelangten wir schnell auf die andere Seite und hier fanden wir Pferde, auf denen wir die übrige Entfernung von 2 engl. Meilen bis zu der „Farm“ des Herrn **Smith** zurücklegten. Die ganze Anlage sah ziemlich verfallen aus, was sich zum Teil daraus erklärte, daß der Eigentümer hier niemals einen dauernden Aufenthalt gehabt, sondern Alles der Sorge eines alten Neger überlassen hatte. Das Wohnhaus war ein gewöhnliches Blockhaus, aus nur halb behauenen Baumstämmen erbaut und mit nur zwei inneren Räumen versehen. Das Hausgerüst, in gleicher Weise einfach, bestand aus einem Bette, aus einem Tisch und ein paar Stühlen, deren Sitz, nach gewöhnlicher Landart, ein straff gespanntes Stück Kalbfell bildete. An der Wand neben dem ungeheuren Kamin, in welchem mit 4 bis 5 Fuß langen Blöden geheizt zu werden pflegt, hing eine amerikanische Büchse mit langem schwerem Rohre und eine Entensinte. In einer Ecke des Zimmers stand ein hoher Schrank, dessen Inhalt einigermassen mit den Umgebungen contrastierte. Dieser bestand nämlich lediglich aus Büchern, die eine kleine aber sorgfältig und mit Geschmack ausgewählte Bibliothek bildeten. Es fand sich hier, außer den griechischen und römischen Classikern, eine Auswahl aus den besten Erzeugnissen der englischen und französischen Litteratur. Mehrliche Gegenstände einer hohen, nur den allernötigsten Lebensbedürfnissen genügenden Umgebung neben einer vorgerückten geistigen Bildung, kommen im ganzen Westen der Vereinigten Staaten nicht selten vor.

Neben dem Herrenhause stand ein kleineres und unbehauenes Blockhaus, welches von der einzigen zu dem Gehöfte (Farm) gehörigen Negerfamilie bewohnt wurde. In einiger Entfernung waren außerdem noch ein paar andere Blockhäuser sichtbar, von denen das eine als Pferdestall, das andere (eine sogenannte *corn crib*) zur Aufbewahrung der Maiskörner, diente. Vor diesen Gebäulichkeiten war ein etwa 30 Acker großes Stück Land mit der gewöhnlichen landesüblichen, aus über einander gelegten 12 Fuß langen Holschichten bestehenden Befriedigung (einer sogenannten *legenden fence*) umgeben. Dies war das zur Bebauung bestimmte Feld, auf welchem namentlich Mais und auch etwas Baumwolle bisher gezogen war, das sich aber mit dem tiefen schwarzen Humus-Boden auch für fast jede andere Fruchtart, namentlich auch für Zuckerrohr eignete. Das ganze Feld war in regelmäßigen Zwischenräumen mit Reihen von Pflanzbäumen bepflanzt. Wie überall in Nord-Amerika, so ist dies namentlich in Texas von allen in Europa bekannten Obstarten diejenige, welche am besten gedeiht. Der Gebrauch, sie in der angegebenen Art zwischen de Maisfelder zu pflanzen, ist ganz allgemein und die Menge der Früchte oft so ungeheuer, daß sie theils ganz unbenutzt verfaulen, theils den Schweinen zur Nahrung dienen. Das Klima ist dieser Obstart so zuträglich, daß sie, einmal angepflanzt, auch ohne die Pflege des Menschen fortwächst. Oft kann man an einem dichten Pflanzgebüsch noch die Stelle einer aufgegebenen Farm erkennen, deren Häuser und Hencen längst verschwunden sind.

Hinter dem Gehöfte dehnte sich in einer Richtung die völlig ebene Prairie unabsehbar aus. Auf den übrigen Seiten war die Aussicht durch unzusammenhängende Waldstrecken mehr oder weniger begrenzt.

Es wurde ein Ausflug in die Umgebungen vorgeschlagen, und da die Pferde noch gefaltet bestanden, auch sogleich ausgeführt. Die Gegend trug, trotz der hölzernen Umzäunungen, die hier und dort sichtbar

murden, und trotz der einzelnen Farmhäuser, die in Entfernungen von 1 bis 3 engl. Meilen, meistens unter Bäumen halb versteckt, zerstreut lagen, doch noch ganz das Gepräge der Ursprünglichkeit. Das Hindrücken, welches wir antroffen, stieg bei unserem Erscheinen und stürzte dann, erschreckt, wie aufgeschrecktes Wild, in das Dicksicht. Zwei Mal brach dicht vor uns ein Hudel Hirsche (deer der Amerikaner) auf, und ergögte uns durch die weiten Sprünge, in denen diese Thiere den weißen Schwanz auf- und abwendend fortstießen. Etwas weiter hin befam ich auch die ersten wilden Puter in Texas zu sehen. Ein ganzer Trupp derselben wurde von uns in einer kleinen von Wald umgebenen Prairie überrascht. Sobald sie unser Ansehen wahrnahmen, rannten sie mit lang vorgestrecktem Hals und das dunkle, metallisch glänzende Gefieder dicht an den Leib anlegend, spornstreichs davon. Erst als wir sie zu Pferde rasch verfolgten und ihnen näher kamen, suchten sie im Fliegen ihr Heil und setzten, indem sie sich über einen tiefen Bogen hinüberschwangen, unserer weiteren Verfolgung ein Ziel.

An demselben Bogen sah ich auch die erste *Magnolia* in Texas. Es war ein großer, stattlicher Baum mit einem 1 1/2 Fuß dicken Stamm. Obgleich jetzt keine der prächtigen tellerartigen weißen Blüten trug, gewährte er dennoch einen malerischen Anblick, indem gegen das dunkelgrüne, glänzende Laub die langen vom Winde bewegten Gebirge des grauen spanischen Mooses eigenthümlich abstachen. Später habe ich Magnolien-Bäume nur noch am *Buffalo Bayou* bei *Houston* wieder angetroffen. Im westlichen Teile des Landes, so weit ich es kennen gelernt, habe ich sie nirgends gesehen. Sie scheinen ein feuchtes, warmes Küsten-Klima zu fordern.

Auch *Hirsen* sah ich hier zuerst. Es fanden mehrere derselben, (einer wohl 20 Fuß hoch und 7 Fuß dick), neben einer alten Farm.

Auf einem Gehöfte (Farm), wo wir anhielten, fragte der Besitzer den Herrn **Smith**, welcher sich ihm als ein bisher nicht persönlich bekannter Nachbar vorstellte, im Laufe der Unterhaltung: *Well, Mr. Smith, you have no white family? (Herr Smith, Sie haben keine weiße Familie?)* In gleicher Weise spricht man hier von einer *black family* (schwarze Familie), worunter man die zum Hause gehörigen Sklaven versteht. Gerade so nannten auch die Römer ihre Hausknechte „Familie“. Ueberhaupt wiederholen sich sehr viele Verhältnisse und Eigentümlichkeiten des römischen Sklavenwesens bei der Negerknechtserei in den südlichen Staaten Nordamerikas. So kommt z. B. auch das *Peculium*, d. i. ein beschränktes Vermögen, über welches dem römischen Sklaven die freie Verfügung bis zu einem gewissen Grade frei stand, auch bei den Negerknechten Amerikas, wenigstens der Fache, wenn auch nicht dem Namen nach, häufig vor.

Nach der Rückkehr auf die andere Seite der Bai verweilte ich noch zwei Tage in dem gastlichen Hause des Herrn **Morgan**, während das *Houston'sche* Ehepaar schon am folgenden Morgen mit dem Dampfschiffe nach Galveston zurückkehrte, um sich von dort sogleich über *New-Orleans* nach Europa zurück zu begeben.

Ich benutzte die Zeit, um mich mit den natürlichen Verhältnissen der Umgebungen noch etwas genauer bekannt zu machen.

Das Haus des Herrn **Morgan** liegt etwa 25 Fuß hoch über dem Wasserspiegel der Bai. In gleicher Höhe und völlig eben, erstreckt sich von hier aus das Land in das Innere, während nach Galveston hin, die Ufer der Bai, wie schon bemerkt, sich kaum 2 bis 4 Fuß über das Wasser erheben. Die oberste Schicht des Bodens bildet überall eine 1 bis 2 Fuß dicke Lage von schwarzer Humus-Erde. Darunter folgen Schichten von rothem und schwarzem Thon. In der letzteren finden sich Schaalen einer zweischaligen Muschel einzeln zerstreut. An dem Ufer der Bai, jedoch mehrere Fuß über dem jetzigen Wasserspiegel, sieht man an mehreren Stellen kasterhohe Dämme, welche lediglich aus den Schaalen eben dieser Muschel bestehen, und hier in einer früheren Zeit angehäuft sein müssen, in welchem das Niveau der Bai von dem gegenwärtigen ansichtlich verschieden war. Eben diese Muschelart lebt auch noch heute in dem Wasser der Bai, aber nicht in dem engen Arme desselben, welche eigentlich nur als die Mündung des *San Jacinto*-Flusses anzusehen ist und an deren Ufer

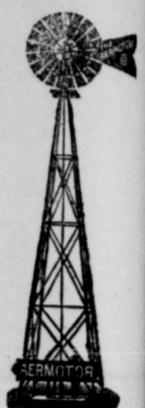
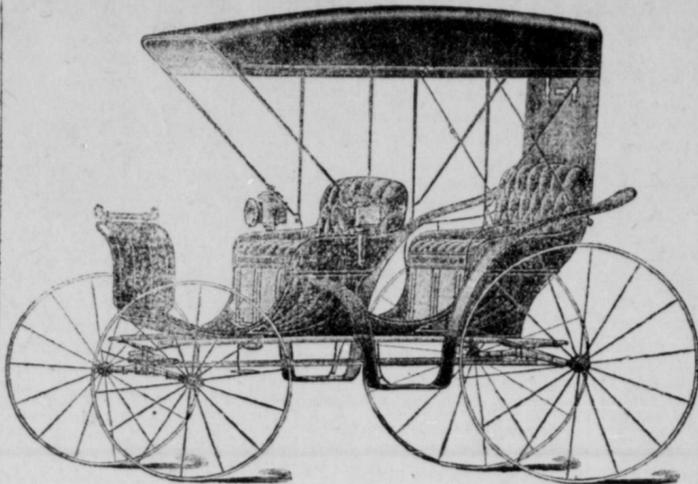
\* *Bayous* nennt man in Louisiana und Texas solche langsam fließende Gewässer des niedrigen Landes in der Nähe des Meeres, welche, die natürlichen Abzugscanäle für das Regenwasser bildend, meistens so wenig Gefälle haben, daß die Ebbe und Fluth des Meeres weit in sie hinaufreichen.

sich die erwähnten Schaalenansammlungen finden, sondern nur erst da, wo sich die Bai erweitert und das Wasser durch Vermischung von südem und Meerwasser praktisch wird. Diese Thatfachen beweisen, daß die ursprüngliche Bildung des Landes in den Umgebungen der Bai in eine verhältnismäßig wenig entlegene Zeitepoche fällt, und daß sich seitdem wohl die relative Lage von Land und Meer, nicht aber die klimatischen und anderen natürlichen Verhältnisse wesentlich geändert haben.

(Fortsetzung folgt.)

— **Herr Franz Kuerstperg**, der vor drei Jahren nach den Ver. Staaten kam, weil ihm die Gläubiger den Boden Wiens zu heiß machten, hat an dieselben Gläubiger ein Kluntschreiben gerichtet. Dasselbe ist aus dem *Long Island City Hospital*, *Brooklyn*, hervorgegangen, und der junge Herr sagt darin, er habe nach 23jährigem Studium sein Diplom als Doktor der Medizin erwielet und sei jetzt im Begriffe, ein Sanitarium in der Kirchenstadt zu errichten. Sein Theilhaber, der Mann mit dem großen Geldbeutel, der die Mittel zum Bau der Heilanstalt bergab, habe sich bereit erklärt, seine des Fürsten Schulden zu bezahlen, und er werde im März oder April nach Wien zurückkehren, um sich mit seinen Creditoren zu einigen. Der Herr, dem es im Ansehn seiner amerikanischen Carriere schlecht genug ergangen sein soll, kann also immerhin noch von Glück sagen. Es dieß seiner Zeit, daß er sich sogar als *Kellner* und *Fabrikabdreiverleiener* versuchte, was er aber jetzt entschieden in Abrede stellt.

— **Cleveland's** Einwanderungscommissär **Stump**, auch an Verstand hoch über seinem Nachfolger *Powderly* stehend, hat sich vor der nach *Washington* berufenen „*Industrie-Commission*“ gegen die *Lodge-Bill* erklärt und dabei besonders folgendes bemerkt: Wenn einfach eine Beschränkung der Einwanderung bezweckt werde, so könne dies allerdings durch die Bildungsprobe erreicht werden; wenn aber bezweckt werde, eine gute Klasse einwandernder Arbeiter zu gewinnen, so werde sich die Bildungsprobe weniger bewähren. Die Einwanderung reicher Leute für raube Arbeit, selbst wenn Taxen davon auswendig sein sollten, habe zur Hebung unseres Volkes wesentlich beigetragen.



## LOUIS HENNE.

Die größte Auswahl der besten  
Wagen, Carriages, Surreys, Buggies u. Carts.  
Agent für die  
**AERMOTOR**  
auf Rollen laufende Windmühle, welche bei dem leichtesten Wind geht, wenn andere Sorten still stehen. Niedrigere Preise wie irgendwo.



## IDEAL Stahl-Windmühlen.

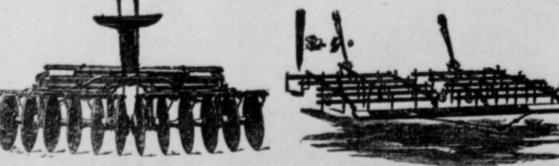
Die bewährteste im Markte.  
Arbeitet leicht und ist die dauerhafteste. Alle Kamräder und Uebersetzungen gedehlt so daß sie gegen die Witterung geschützt sind. Größen von 8 bis 14 Fuß, 3 oder 4 beinig. Alle nötigen Köhren (galvanisirt) sowie Verbindungsstücke, Verpackungen ufm. Pläne und Kostenanschläge können sofort gemacht werden.

**FAUST & CO.**  
Agenten.  
Neu Braunfels, Texas.

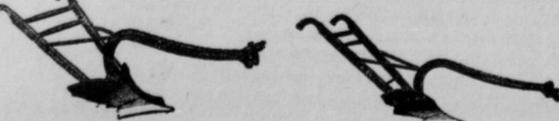
Seht Euch  
die schöne  
Auswahl  
**Gold- und Silber-Waaren**  
an bei  
**L. A. Hoffmann & Sohn.**  
Preise der Qualität entsprechend.

## N. Holz & Son.

Halten stets das größte und beste Lager aller Sorten  
**Farm-Geräthchaften.**



Monarch Corn and Cob Mills.  
Simple Sulkeys and Disc Plows.  
Mittel-Bursters, Sand-Pflüge und Eggen.



**Smith Farm- u. Springwagen und Buggies**  
in größter Auswahl und zu herabgesetzten Preisen.

## AUSVERKAUF zu Kostpreis.

Wir haben uns entschlossen, das Geschäft in Hunter aufzugeben und darum überlassen wir unsern Kunden und Freunden den Nutzen von unserem ganzen Waarenlager, bestehend in

**Dry Goods,  
Groceries,  
Eisenwaaren,  
Porzellan- und  
Glas-Waaren.**

## Zu wicklichen Kostpreisen.

Das ist keine leere Redensart, sondern eine Thatfache, da wir unbedingt das Geschäft aufgeben. Unser Vorrath soll entweder Stück vor Stück oder in Masse verkauft werden und Ihr solltet die Gelegenheit, Waaren billiger wie je zu kaufen, nicht versäumen.

Kommt und überzeugt Euch.

Wir haben eine größere Auswahl wie je zuvor, da wir unsere zwei großen Lager vereinigt haben. Baartzahlung.

Achtungsvoll  
**WALLHOEFER BROS.**

**C. J. Ludewig**  
Neue und "second hand"  
Waaren.

Moebel werden auf Bestellung angefertigt und Reparaturen prompt und sauber ausgeführt.

**Leichenbestatter**  
Aufträge werden entgegenommen in der Office des Leih- und Futteralles von **B. Preiß & Co.** West-Regiments-Post-Office, New Braunfels, Texas.